Dienstag, 24 M[…]end-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8428. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1874 1 Rℓ 20 Sgr; für Danzig inclusive Bringerlohn 1 Rℓ 22½ Sgr. Abgeholt kann die Zeitung werden für 1 Rℓ 15 Sgr pro Quartal:

Langarten No. 8 bei Hrn. **Bräutigam.**
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. **Gustav Hennig.**
2. Damm No. 3 bei Hrn. **Albert Kleist.**
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. **Bäckermeister Trosiener.**
Neugarten No. 22 bei Hrn. **Töws.**
Kohlenmarkt No. 22 bei Hrn. **Alb. Teichgräber.**
Langenmarkt No. 21 bei Hrn. **Hubert Gotzmann.**
Poggenpfuhl No. 32 im **„Tannenbaum."**
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. **G. A. Lorwein.**

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 24. März. Der Bundesrath beschloß, dem Reichstage vorzuschlagen, daß die österreichischen Vereinsthaler gleich den Thalern deutschen Gepräges nach Artikel 15 des Münzgesetzes an Stelle der Reichsmünzen bei allen Zahlungen bis zur Außercourssetzung angenommen werden sollen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 23. März. Zur Beglückwünschung des Königs bei der heutigen Jubelfeier waren Deputationen des Senates und der Deputirtenkammer im Quirinal erschienen, ebenso hatte die Armee besondere Vertreter abgesandt, die Universitäten und Schulen, sowie die Vertreter von Wissenschaft und Kunst und alle Provinzialgemeinden waren durch besondere Deputationen repräsentirt. Der König erwiderte jede der an ihn gerichteten Ansprachen und hob namentlich hervor, die Vollendung des nationalen Werkes sei gelungen, weil Italien bei der Forderung seiner Unabhängigkeit nicht der Achtung vor der Unabhängigkeit Anderer vergessen habe. Der König sprach ferner seinen Dank für die allseitige Theilnahme aus, welche von der Bevölkerung an dem heutigen Tage kundgegeben worden sei und wies darauf hin, daß die Einheit Italien's jetzt ein Pfand des europäischen Friedens sei. Dadurch, daß Rom die Hauptstadt des Königreichs geworden, seien die Interessen der Civilisation und der Religion in gleich hohem Grade gefördert worden.

Bayonne, n3. März. Der Pfarrer Santa Cruz ist auf der französisch-spanischen Grenze seitens der französischen Behörden verhaftet und hierher in Gewahrsam gebracht worden.

Newyork, 23. März. Nachrichten aus Mexico melden, daß sich die religiöse Bewegung weiter ausgedehnt und auch in Puebla zu Excessen geführt hat. Die dortige protestantische Kirche wurde von einer Volksmenge angegriffen und der Geistliche gemißhandelt.

Danzig, den 24. März.

Das Preßgesetz ist endlich durchberathen worden und harrt nur noch der dritten Lesung, die wohl noch in der laufenden Woche erfolgen wird. Man darf die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß die Regierung sich möglichst aller Abänderungsvorschläge enthalten werde, welche das Zustandekommen des über Gebühr verzögerten Gesetzes hindern oder erschweren müßten. Die ermüdende Detailberathung gerieth noch im letzten Momente in lebhafteres, sogar etwas feuriges Tempo, als die Elsasser wieder mit ihren Klagen und Anträgen kamen. Wer das geschaffene und gewordene Recht selbst nicht anerkennen, nicht für sich verbindlich halten, sich nicht auf den Boden desselben stellen will, der befürwortet damit selbst einen Ausnahmezustand und soll sich nicht wundern, wenn man ihm auch die Wohlthaten des Rechts entzieht, welches er, wenn es ihm also besser paßt, gelten zu lassen sich weigert. Außerdem aber war, was jetzt als vorübergehende Ausnahme nothwendig scheint, im französischen Vaterlande jener Herren feste Regel. Unter Napoleon wurden alle fremden Zeitungen vor ihrer Ausgabe durchgesehen und diejenigen zurückbehalten, welche dem Cäsar und seine Schergen nicht gefielen. Daran müßten die Elsasser also gewöhnt sein. Wollen sie Gutes von uns haben, so mögen sie auch zuerst Gutes thun. Selbst Miquel, dem sanftmüthigsten aller sanftmüthigen Nationalliberalen, lief die Galle über und riß ihn zu einem Ausdrucke hin, der kaum mehr auf der Grenze der parlamentarischen balancirte. Lasker goß schließlich das Oel seiner Beredtsamkeit auf die stürmisch erregten Fluthen.

Vor Ostern, also wohl im Laufe dieser Woche, kann der Reichstag unbeschadet der Abwesenheit Bismarck's sich nun noch allein mit den Gesetzen über das Reichspapiergeld, über die Bischöfe und die Civilehe beschäftigen, denn wegen dieser Vorlagen sind ernstere Differenzen zwischen den einzelnen Factoren kaum zu besorgen. Der Antrag Hinschius-Völk betreffend Ausdehnung des Civilehegesetzes auf das Reich wird sicher eine große Majorität erhalten. Und hoffentlich eine kleine Debatte, denn, was zu sagen war, ist ja im Landtage schon vorgebracht worden. Nur das Centrum sucht, nachdem einmal das Civilrecht Reichsangelegenheit geworden, jede Verallgemeinerung solcher Specialgesetze zu hindern. Das Centrum besteht auf der Herstellung eines deutschen Reichs-Civilcodex, dem keine Einzelgesetzgebung vorgreifen dürfe. Dasselbe will damit Zeit gewinnen, indem es voraussetzt, daß ein vollständiges bürgerliches Gesetzbuch wohl noch ein Decennium auf sich warten lassen könnte. So lange Bayern mit der obligatorischen Civilehe zu verschonen, zeigen besonders die Ultramontanen ein lebhaftes Interesse. Der Kampf im Reichstage wird sich also darum drehen, ob ein allgemeines deutsches bürgerliches Gesetzbuch abzuwarten, oder ob die Specialgesetzgebung vorangehen dürfe. Das Centrum rechnet auf Unterstützung der bayerischen und anderer Regierungen, die der Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte bürgerliche Recht in der Voraussetzung zugestimmt haben sollen, daß es sich nur um vollständige Codification des deutschen Privatrechts handle, in welche die Einzelgesetzgebung nicht störend eingreifen dürfe.

Ungarn selbst zeigt sich mit seinem Ministerium zufrieden. Man erinnert sich der Worte Ghyczy's: „In Ungarn wurde gewirthschaftet ohne Maß und Ziel; man hat die Kräfte des Landes überspannt. Die jetzige Lage ist nicht die Folge des Ausgleichs, sondern die Folge unserer Fehler. Jede Partei trifft die Schuld. Vor allem müssen die Finanzen geregelt, Ungarn vor dem Bankerott geschützt und der Staatshaushalt auf feste Grundlagen gestellt werden. Zur Herstellung der Ordnung ist das Zusammenwirken aller Parteien nothwendig. Ohne eine starke, kräftige Regierung wird Ungarn als Staat zu existiren aufhören", und hält sie für sein Programm.

Die Petersburger Zusammenkunft trägt für Rußland bereits am goldenen Horn ihre Früchte. Zichy, der neue österreichische Internuntius, ist entschiedener Russenfreund und wird Herrn Ignatief in Constantinopel keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Rußland konnte für diese Concession dem wiedergewonnenen Freunde gern einige Verkehrserleichterungen zugestehen. In Constantinopel hat die neue Wendung der Politik Andrassy's den ungünstigsten Eindruck gemacht; Oesterreich's Ansehen ist gewaltig gesunken. Das brüske Auftreten der Pforte gegen Serbien ist die erste Folge dieses Umschwungs.

Victor Emanuel hat gestern sein Herrscherjubiläum gefeiert und dabei nicht umhin können, auch der Unterstützung zu gedenken, welche das zur Einheit sich durchkämpfende Italien seitens seiner Freunde gefunden hat. Denn das „fara da se" ist bloße Redensart geblieben. Durch sich selbst hat Italien keine einzige der Etappen zurückzulegen vermocht, deren letzte Rom bildete. Aber auch die Person ihres Königs, der willig Alles that, thun ließ und anerkannte, was zum Ziele führte, dankt das Volk einen großen Theil des Gelingens. Der Sproß des ältesten Herrschergeschlechts hat Arm in Arm mit dem Rothhemde von Caprera die schwere, gefahrvolle Bahn zurückgelegt und wenn der Jubilar heute noch nach einer Aussöhnung mit dem Vaticane trachtet, so wird er auch auf diesen Lieblingswunsch seines Gewissens verzichten, sobald er sieht, daß Italien darüber zu Grunde gehen müßte.

Während in Frankreich Mac Mahon erklärt, jedem Prätendenten den Weg verlegen zu wollen, der ihn im Genuß seiner sieben Jahre stört, bereiten die Bonapartes eine solche Störung offen vor. Mac Mahon beschränkt das Wahlrecht der Franzosen, Rouher bietet allgemeines Wahlrecht, Entscheidung des Volkes über seine Angelegenheiten, seine Regierung. Damit soll der Hebel zum Sturze des Präsidenten angesetzt werden. Frankreich scheint sich übrigens von seinem Chiselhurster Rausch allmälig wieder zu ernüchtern.

Serrano soll über 32,000 Mann verfügen, mit denen er sich zum entscheidenden Angriffe anschickt. Das Sommorostrothal, welches sich links vom Thale des Nervion hinzieht, in dem Bilbao liegt, ist auf seinen westlichen Höhen von Serrano's Truppen besetzt, während auf den östlichen Thalhöhen von Sommorostro, also auf der Erhebung, welche dieses Thal von dem des Nervion scheidet, von Valmaseda abwärts die Carlisten aufgestellt sind. Denkt man sich nun, daß Serrano von seiner Seite den General Letona vorschickt, daß Prino de Rivera das Thal des Nervion hinaufrückt und zugleich Loma von oben herab auf Valmaseda anrückt, so würden die Carlisten zwischen drei Feuer genommen und Bilbao eigentlich schon durch Loma's Flankenmarsch, der seine Truppen zwischen die belagerte Stadt und die Carlisten schiebt, entsetzt. So der Plan, die Ausführung bleibt abzuwarten. Vorläufig ist in der Nähe von Bilbao den Carlisten das kleine Fort Las Delinas mit einer Besatzung von 40 Carabiniers in die Hände gefallen. Daß eine Schlacht unmittelbar bevorstehe, wird selbstverständlich wiederholt versichert; andererseits heißt es jedoch auch wieder, daß Serrano krank sei.

Deutschland.

△ Berlin, 23. März. Der Petitions-Commission des Reichstages liegt eine Petition aus Elsaß-Lothringen vor, daß die Tabacksmanufactur in Straßburg, die bisher auf Reichsrechnung betrieben worden, aufhöre Staatsanstalt zu sein. Motivirt wird diese Petition durch die unkaufmännische Verwaltung, durch die notorischen Schleuderpreise, welche durch die erbeuteten Tabacke möglich geworden und jede Concurrenz im Entstehen erdrücken. Es ist daher die Manufactur der einzige Käufer der Elsässer Tabacke, die sich für den deutschen Markt wenig oder gar nicht eignen. Die Tabacksproducenten kämen dadurch in die übelste Lage, und da der Tabacksbau einer der wichtigsten landwirthschaftlichen Betriebszweige in Elsaß-Lothringen bilde, so möge man den Uebelstand beseitigen. In Reichstagskreisen bezeichnet man es als einen großen Fehler der Reichsregierung, daß sie seiner Zeit das ihr gemachte, den Werth des Etablissements übersteigende Kaufgebot von 7 Millionen Francs abgewiesen habe, zumal da ihr schwerlich in absehbarer Zeit ein ähnliches Gebot gemacht werden möchte. Man will jedoch wissen, daß ein Consortium in den Reichslanden in der Bildung begriffen sei, um die Manufactur zu erstehen. Die Petitionscommission wird die Feststellung des Berichts beschleunigen; sollte derselbe, was wahrscheinlich ist, nicht mehr zur Plenarberathung gelangen, so wird man ihn als Anhalt bei der Berathung des elsaß-lothringischen Landesetats im Herbst benutzen und hofft hierbei, den Petenten gerecht werden zu können. — Der Antrag auf Abkürzung des Verfahrens bei namentlichen Abstimmungen im Reichstage durch die Itio in partes nach dem englischen Brauch findet bei den Fractionen des Reichstages im Ganzen Anklang,

---

Händel's „Messias"

wird nächstens am Palmsonntage von dem Collin'schen Vereine im Schützenhause zur Aufführung gebracht werden und soll die Uebungen des Vereins für diesen Winter beschließen. Das Werk ist am hiesigen Orte kein neues, sondern beispielsweise im Jahre 1819 vom Kniewel'schen Vereine und dann von den Nachfolgern desselben wiederholentlich zur Aufführung gebracht worden. Der Unterzeichnete befindet sich daher diesmal nicht in der Lage, ein neues oder doch hier noch nie aufgeführtes Werk dem größern musikliebenden Publikum zur Beachtung empfehlen oder das Verständniß desselben vermitteln zu sollen. Gleichwohl ist es nicht überflüssig hervorzuheben, daß unter allen großartigen Schöpfungen Händel's „der Messias" die großartigste zu nennen ist, wie denn auch sein Inhalt an Erhabenheit die andern übertrifft und ihm in England, der zweiten Heimath des großen Componisten, wo man seine Werke und namentlich dies am glanzvollsten aufführt, vorzugsweise den Namen des Sacred oratoris verschafft hat. Dort in der altberühmten, prachtvollen Westminsterkirche steht im „Poetenwinkel" unter den größten Berühmtheiten England's auch die Bildsäule unseres Landsmannes Händel, umgeben von den Darstellungen der Kunstmittel, die er in seinem edlen Streben verwendete. Den verklärten Blick aufwärts gerichtet, gleichsam dem Klange der Sphären lauschend, ist er dort vorzugsweise als der Schöpfer des „Messias" dargestellt, welcher auch von Anfang an bald dort den größten Anklang fand. Es ist bekannt, daß unter Andern ein englischer Bischof sich erboten hatte, ihm den Text für sein Werk zu verfertigen, daß er aber erklärte, es wäre schlimm, wenn er nicht Bibelkenntniß genug hätte, um sich aus der h. Schrift seinen Text selbst zusammenzustellen. So hat er denn im ersten Theile namentlich die messianischen Weissagungen der Propheten des alten Testamentes, im Verlaufe des Werkes auch Stellen aus dem neuen Testamente bis zur Offenbarung Johannis hin als Texte benutzt. Dabei leitete ihn als gediegenen Meister zugleich die Rücksicht auf die erforderliche Abwechselung und so hat er seinem Werke von jeder Art der Musik das Herrlichste mitzugeben verstanden. Der Verehrer der kunstvoll figurirten Kirchenmusik kann wohl schwerlich etwas Trefflicheres zu hören bekommen, als die Fugen: „Durch seine Wunden", „Er trauete Gott", „Auf, zerreißet ihre Bande", „Drum dank dir, Gott", „Alle Gewalt und Macht" nebst dem riesenhaften Schluß-Amen. Wer den mehr „galanten" Stil, voll hohen Ausdruckes, bevorzugt und nach dem Erhabenen, Großartigen strebt, den müssen wohl Nummern wie die folgenden besonders befriedigen: „Denn die Herrlichkeit Gottes des Herrn", „O du, die Wonne verkündigt in Zion", „Hoch thut euch auf", „Groß war die Menge", „Ihr Schall gehet aus", ganz besonders aber: das „Hallelujah!", und der Schlußchor: „Würdig ist das Lamm", mit dem Doppelschlusse „Alle Gewalt" und „Amen". Wer Großartiges mit Lieblichem abwechselnd begehrt, dem werden wohl vorzugsweise gefallen: „Uns ist ein Kind geboren", „Ehre sei Gott", „Durch Einen kam der Tod". Dem Sanften in der Empfindung huldigen besonders die Chöre: „Sein Joch ist sanft", „Sieh, das ist Gottes Lamm", und die kleine Pastoral-Symphonie, welche H. den italienischen Weihnachts-Pifferari abgelauscht hat. Und bisher ist nur von Chören gesprochen; wie verschieden sind nicht auch die Soli! Wie klagend inne: „Es ward geschmähet" (Alt), „Die Schmach" (Sopran), wie freudig zuversichtlich „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt" (Sopran); wie froh: „Alle Thale" und „Erwach" (Tenor); wie kraftvoll: „Das Volk, das im Dunkeln wandelt", „Sie schallt, die Posaun'", und „Warum entbrennen die Heiden?" (Baß). Da nun ebenso wohl für würdige Vorführung der Chöre, als für möglichst tüchtige Besetzung der Soli ohne Ansehung von Kosten gesorgt ist, so darf die bevorstehende Aufführung als vielen Genuß versprechend dem Publikum aufrichtig empfohlen werden.

Prof. Brandstäter.

Z. Theatralisches.

(Schluß.) Die neue komische Oper in Wien hat bereits eine Krisis überstanden. Ihr Director Swoboda soll mehr Geschick zum Tenorbuffo als zur technischen Bühnenleitung entwickelt haben, durch eine Palastrevolution wurde er gestürzt und entlassen. Nun verlassen auch Andere das junge Institut. Der tüchtige Baßbuffo, Müller, weigert sich den Grafen Juliano im schwarzen Domino zu singen, der übrigens auch eine Tenorpartie ist, und geht nach Dresden, unser Landsmann Stolzenberg scheint nicht zu gefallen. Es giebt, heißt es, zweierlei Standpunkte, seine Leistung zu beurtheilen. Entweder nehmen wir dieselbe in ihrer Mangelhaftigkeit, klagen, daß Intonation Ausdruck und Coloratur mehr oder weniger dem Zufalle überlassen bleiben, constatiren die Unverläßlichkeit seines Talentes. Oder erinnern wir uns seines vorgeschrittenen Alters, suchen aus den Ruinen seiner Stimme deren schöne Vergangenheit zu errathen und trösten uns mit dem Gedanken an die reichen Genüsse, welche die Karlsruher von diesem Sänger gehabt haben.

Desto mehr Glück machen wieder die Italiener in Wien, die freilich in der Patti einen nie versagenden Magnet besitzen. Die Unerreichbare singt jetzt weniger ihre Zerlinchen, Adinchen und Pagen als vielmehr hochdramatische Partien in Troubadour, Traviata, Linda und die Dinorah, die man als eine ihrer besten rühmt. Mit einem andern Meyerbeer macht die Hofoper jetzt Glück. Der „Nordstern" wird mit einer zierlichen neuen Primadonna italienischer Abkunft, Fräulein Tagliana, die, obgleich Anfängerin, schon Ausgezeichnetes leisten soll, zum Zugstücke. Hanslik beklagt, daß Meyerbeer sein „Feldlager" den Franzosen zu Liebe in eine Art Wechselbalg verunstaltet habe. Das „Feldlager" war die einzige deutsche Oper unseres berühmten Landmannes; sie war es nicht blos der Sprache, sondern auch dem Inhalte und dem Geiste nach. Es herrschte in vielen Stücken ein herzlicher, gemüthvoll deutscher Ton, welcher sonst bei Meyerbeer nur äußerst selten anklingt. Im „Feldlager" zeigte Meyerbeer zum ersten Male, daß er auch diesen Ton in seiner Gewalt habe. Gerade die einfacheren, herzlicheren Gesänge aus dem „Feldlager" sind im „Nordstern" sämmtlich weggeblieben. Es bleibt eine Art nationaler Felonie, daß Meyerbeer sein deutsches Geschichtsbild in ein russisches verwandelt und für den blasirten Geschmack der Pariser zurichtete. Eine Verherrlichung Friedrich's des Großen auf der breiten Unterlage deutschen Kriegslebens und verwebt mit einer einfachen Herzensgeschichte erschien ihm zu eng und interesselos für sein „europäisches" Publikum. Er verpflanzte die Geschichte auf russischen Boden. Ein größerer Scandal mit historischen Persönlichkeiten und Thatsachen ist kaum irgendwo getrieben, als in Scribe's Libretto zum „Nordstern." So hat ein imposanter Soldaten-Chor im „Feldlager" die Begeisterung der Truppen für ihren König zum Inhalte; im „Nordstern" ist er zu einem „Chor der Verschworenen" geworden, welche zähneknirschend singen: „Assez d'opprobres, assez d'affronts!" Der Grenadiermarsch mit Trommeln und Pfeifen, dieses so geistreich angebrachte kriegerische Rococo verliert unter Kosaken und Baschkiren allen Sinn. Was soll man vollends dazu sagen, daß der alte Dessauermarsch im „Nordstern" als „heiliger Marsch der Russen" ertönt! Es ist halb komisch, halb empörend.

Das Carltheater hat sich schnell des neuesten Dumas bemächtigt. Es ist die Geschichte des niederträchtigen Gesellen, der ein unschuldiges Mädchen verführte und dasselbe von einem Anderen heirathen läßt, der die arme, schuldbewußte Frau als ohnmächtiges Werkzeug seiner Schandpläne mißbrauchen will, am Ende aber entlarvt und nach Gebühr gezüchtigt wird, die von Dumas unter dem Titel „Monsieur Alphonse" dramatisirt worden ist. „Alphons" heißt nämlich zu deutsch etwa „Louis". Es ist ein Mensch aus der bessern Gesellschaft, der sich von Frauen ernähren läßt, und der dabei seine Rolle in der Gesellschaft weiter spielt, ein eleganter Zuhälter, der seine Gemeinheit mit philosophischen Phrasen verbrämt. Die Hauptperson des Stückes ist aber weder der Verführer Alphons, noch sein Opfer Raymonde, sondern die biedere Madame Guichard, die reichgewordene Gasthausköchin, die Alphons mit ihrem Gelde erheirathen möchte. Dumas hat den Charakter mit naturwahrer Frische gezeichnet. Die brutale Gutmüthigkeit, die gesunde Sinnlichkeit, die ursprüngliche Animalität dieser Rolle zum Ausdrucke zu bringen, war die Gallmeyer prädestinirt. Jauner gab die Titelrolle. Sein Alphons war der gewissenlose Geck, der nachlässig

das Centrum zeigt sich noch schwierig. Es ist berechnet worden, daß die Abstimmung bei dem neuen Verfahren nur 8 Minuten erfordert, während sie jetzt ¾ Stunden dauert.

— Der frühere preußische Justizminister Abg. v. Bernuth ist der nationalliberalen Fraction beigetreten.

— Von den Abgg. v. Bernuth und Dr. Wagner ist beim Reichstage folgende Interpellation eingereicht worden: Ist eine Gesetzesvorlage, welche die Gründung einer Pensionskasse für die Hinterbliebenen verstorbener Reichsbeamten bezweckt, in der bevorstehenden Herbstsession des Reichstages zu erwarten?

— Auf die Nachricht des „Czas," daß Bismarck Luxemburg annectiren wolle, replicirt die „Wiener Presse": „Wenn Einer einmal lügt, so thut er gut, über das Wo und Wann und Wie sich mit der dreistesten Bestimmtheit auszusprechen. Wir brauchen wohl nicht erst zu versichern, daß die angeblich am 19. hierher geschickte Note Bismarck's bis zum heutigen Tag noch nicht an ihre Adresse gelangt ist. Die ganze Nachricht aber stammt, wir dürfen dies mit um so größerer Sicherheit behaupten, als man sie auch uns hatte aufreden wollen, aus nächster Nähe des Versailler Cabinets."

* Die 32 ultramontanen bayerischen Reichstagsabgeordneten haben an König Ludwig eine „Vorstellung" wegen des Gesetzentwurfes über die Ausweisung und Internirung der Bischöfe gerichtet, in der sie die Erwartung aussprechen, der König werde, „schmerzlich den Entgang so vieler Souverainetätsrechte mit uns auf's Tiefste beklagend, sicherlich in höchster Weisheit diesen neuen Eingriff auf ein so hochwichtiges Recht der Krone Bayern nicht dulden, sondern Ihrem Stimme führenden Bundesrathe den Befehl zu ertheilen geruhen, der Vorlage eines Gesetzes, welches in Verkennung der seit Jahrhunderten den bayerischen Fürsten zustehenden Hoheit eine der schönsten Perlen der Krone heraus zu brechen beabsichtigt, mit aller Entschiedenheit entgegen zu treten, und gegen solches Vorgehen zu protestiren." König Ludwig hat sich durch die seinen blauweißen Sondergelüsten schmeichelnde „Vorstellung" nicht bestimmen lassen. Die Adresse ist von ihm ohne jede Weisung zur Bescheidung an das Ministerium übersandt worden. Im Bundesrathe hat Bayern bekanntlich für das betreffende Gesetz gestimmt.

— In der Provinz Schlesien sind von Bischof Reinkens im Einverständniß mit dem Oberpräsidenten die Herren Kanonikus Freiherr v. Richthofen, Professor Dr. Weber und Lic. Buchmann zu altkatholischen Reisepredigern ernannt.

— Dem General-Intendanten v. Hülsen ist das Prädicat Excellenz verliehen worden: „Um Ihnen Meine Anerkennung für Ihre verdienstliche Leitung Meiner Schauspiele zu bezeigen", wie die Cabinetsordre diese Auszeichnung motivirt. Bekanntlich besucht der Kaiser nur die Oper.

— Die „Arcona" ist am 15. d. M. in Melbourne angekommen. An Bord ist Alles wohl.

⚘ Posen, 23. März. Der Stadtverwaltung hierselbst soll seitens des Reichs-Invalidenfonds eine Anleihe gewährt werden, um damit unabweisbare Bedürfnisse von größerem Umfange bestreiten zu können. Als nächste Objecte liegen vor ein kostspieliger Brückenbau, die Erweiterung des städtischen Krankenhauses, der Neubau eines Theaters, für welchen der Kaiser als Geschenk resp. Darlehn 40,000 Thaler bewilligt hat, und endlich die Canalisation nach dem Baurath Hobrecht'schen Plane, welcher den Ankauf eines 400 Morgen großen Ueberrieselungsfeldes erfordert, und dessen Kostenanschlag sich insgesammt auf 760,000 Thlr. beläuft. Der Magistrat hat eine Anleihe von einer halben Million zunächst für ausreichend gehalten, und die Finanzcommission der Stadtverordneten genehmigt dasselbe nicht nur, sondern setzte noch eine Viertelmillion hinzu, die zur Amortisation älterer Obligationen verwandt werden soll, um damit eine jährliche Ersparniß von 11,000 Thlr. zu erzielen. Die Stadtverordneten sind ihrer Commission beigetreten, und haben eine besondere Verwaltung der Anleihe angeordnet. Der Neubau des Theaters will einen Zuschauerraum von 800 bis 900 Personen erzielen und an Nebenräumen ein ausgedehntes Foyer, darunter einen Restaurant mit Conditorei und einen Biertunnel unter dem Zuschauerraume; für den Bauplan ist ein Concurrenz-Ausschreiben in Aussicht genommen. Während in den nächstvorhergehenden Jahren die Privatbauthätigkeit große Dimensionen angenommen, scheint dieselbe sich im laufenden Jahre auf die Fertigstellung des Begonnenen beschränken zu wollen, dagegen wird die Bauthätigkeit des Staates in der Stadt in noch größerem Maße an ihre Stelle treten. Der Militärfiscus will einen Trainstall mit 140 Pferden, 4 große Wagenhäuser, ein neues Thor, eine Dampfmühle für die Garnison-Bäckerei und wahrscheinlich auch ein Offizier-Casino errichten lassen und dabei Chausseebauten in Ausführung bringen, welche die neuen detachirten Forts nothwendig machen. Sodann erhalten wir noch durch Umbau ein neues Reichspostgebäude, sowie Neubauten für die Polizei und das Gericht, welche zu den obenangeführten Bauten der Stadtverwaltung hinzutreten und eine Thätigkeit in Aussicht stellen, die für den mehr und mehr steigenden Wohlstand der Stadt einen zuverlässigen Werthmesser abgiebt.

⊻ Von den 8 polnischen Zeitungen, die in den Provinzen Posen, Westpreußen und Oberschlesien erscheinen, gehören 4: der „Dziennik" und der „Kuryer Poznanski", der „Orendownik" und der „Wiarus" der Provinz Posen, die „Gazeta Torunska", der „Przyjaciel ludu" und der „Pielgrzym" Westpreußen, der „Katolik" Oberschlesien an. Von diesen Zeitschriften erfreute sich bisher nur der „Przyjaciel ludu" (Volksfreund), der in Culm erscheint, einer namhaften Verbreitung, die er theils seiner populären Sprache, theils seinem durch einmaliges wöchentliches Erscheinen bedingten billigen Preise verdankt; er wird in etwa 5000 bis 6000 Exemplaren in Westpreußen und Posen abgesetzt. Die beiden einzigen größeren politischen, täglich erscheinenden Zeitungen, der „Dziennik" und der „Kuryer" haben etwa nur 1000—1300 Abonnenten, so daß besonders der „Kuryer", welcher sehr wenig Inserate hat, ohne Subvention gar nicht bestehen könnte. Gleichfalls täglich, aber nur in kleinem Formate, erscheint die „Gaz. Torunska", die auch wohl gerade nicht an Ueberfluß von Abonnenten leidet. Dagegen hat sich die Abonnentenzahl der kleineren, populären polnischen Organe in Folge des kirchlichpolitischen Kampfes sehr gehoben, indem das kirchliche Interesse der polnischen mittleren und niederen Volksschichten bedeutend näher liegt, als das politische. Der Oberschlesische „Katolik", der früher kaum 2000 Abonnenten hatte, zählt deren gegenwärtig 5000 und der clericale Pelpliner „Pielgrzym" (Pilger) gegenwärtig 2000; beide Zeitschriften erscheinen wöchentlich nur einmal. Die Abonnentenzahl des dreimal wöchentlich erscheinenden hiesigen ultramontanen „Orendownik" hat sich von 1000 auf 1550 gehoben. Die Redacteure von sämmtlichen 8 polnischen Zeitschriften sind wegen Preßvergehen verurtheilt und sitzen fast regelmäßig 4 derselben im Gefängniß. Die „Gaz. Torunska", deren verantwortlicher Redacteur bisher Danielewski war, wird gegenwärtig von Glinkiewicz gezeichnet, indem Danielewski eine achtmonatliche Gefängnißstrafe abzusitzen hat und vorher seine Privatangelegenheiten ordnen will. So theilt die „Gaz. Tor." mit.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. März. Wie die „Montagsrevue" meldet, hat die Commission für die Berathung der confessionellen Gesetze im Herrenhause mit geringen Modificationen die Gesetzvorlage über die äußerlichen Rechte der katholischen Kirche in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen. Zum Berichterstatter wurde Hasner bestellt. Möglicher Weise findet bereits Donnerstag die Verhandlung des Herrenhauses über diese Gesetzesvorlage statt.

Pest, 23. März. Im Unterhause bezeichnete der neue Ministerpräsident Bitto, indem er an die Ursachen der letzten Ministerkrise und an die Geschichte der Bildung des neuen Cabinets anknüpfte, als die hauptsächlichste Aufgabe des letzteren, daß die Heilung der schweren finanziellen und wirthschaftlichen Gebrechen versucht werde, die in der letzten Zeit zu Tage getreten. Als Vorbedingung zur Erreichung dieses Zieles betrachte er eine Vereinfachung des ganzen Verwaltungsapparates und solche Reformen, die auf eine Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahmen und Ausgaben abzielten. Dabei werde das Cabinet bemüht sein, der legislativen Thätigkeit nicht etwa durch Hereinziehung anderer, dazu nicht gehöriger Fragen neue Schwierigkeiten zu erwecken, und auch einerseits nichts unterlassen, um weiteren Spaltungen vorzubeugen. Dasselbe rechne hierbei auf die einmüthige Unterstützung aller Parteien des Hauses. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 21. März. Die neuen Forts, welche Paris schützen sollen, sind auf der Westseite und auf der Südostseite bereits abgestochen und demnächst werden die Erdarbeiten beginnen. Sachverständige schätzen die Kosten des angenommenen allgemeinen Vertheidigungsplans auf nicht weniger als 650—700 Millionen. Diese Summe ist auffallend groß, aber es sind darin nicht nur die Baukosten der Forts von Paris einbegriffen, sondern auch ein Netz von Befestigungen an der Ostgrenze, welche die Vogesen mit dem Plateau von Belfort verbinden sollen. Thiers, den man wiederholt für diese Idee zu gewinnen suchte, war derselben nicht günstig. Nach seiner Meinung hätten 200 Millionen für die wirklich nothwendigen Arbeiten ausgereicht, und er meinte, bevor man so viele Festungswerke baue, müsse man sich eine Armee schaffen. Der Anfang aber einer wirklich wirksamen Vertheidigungsmacht, die Organisation einer Territorialarmee, bleibt noch zu schaffen. Die Organisation dieser Armee hat noch nicht begonnen, und wenn sie beginnt, wird man das Kriegsbudget vergrößern müssen. Wenn aber die neuen Befestigungen schon 650—700 Millionen verschlingen sollen, wo wird das Kriegsbudget seine Grenzen haben?

— Die Krankheit des Finanzministers Magne zieht sich in die Länge und es hat sich die Nothwendigkeit herausgestellt, die Leitung des Finanzministeriums interimistisch dem Handelsminister Deseilligny zu übertragen. — Der „Rappel" hat Nachrichten aus Neu-Caledonien. Rochefort fand, als er an das Land stieg, auch das Communemitglied Paschal Grousset vor, während der Ereignisse eine Zielscheibe seines Spottes, aber in der Gefangenschaft des Fort Boyard ein Bruder im Unglück. Die beiden Journalisten wollten auch in dem Straforte zusammen leben und Rochefort nahm seine Wohnung in dem aus Stroh und Lehm gebauten Hause, welches Grousset inne hat. Am nächsten Tage versäumte Rochefort den Appel und erhielt dafür 24 Stunden Arrest; Paschal Grousset, der seine Entrüstung über diese nur auf einem Mißverständniß beruhende Verurtheilung nicht unterdrücken konnte, mußte dafür auf vier Tage in das Loch wandern.

— 22. März. Die Petition Keratry's, welche Gambetta's Versetzung in den Anklagestand fordert, wurde von der Commission bis Mai vertagt. — „Bien public" meldet aus sicherster Quelle, die Regierung werde als Titel des Gouvernements gelegentlich Berathung der Constitution „République septennale" vorschlagen.

— Das Frohsdorfer Hoforgan, die „Union", erklärt, daß, nachdem es Broglie gelungen ist, am Mittwoch sein Portefeuille zu retten, dieser nun die Person des Marschalls selbst den Stürmen aussetze.

Italien.

Rom, 19. März. Der rothe Adler-Orden 1. Klasse in Brillanten, welchen König Wilhelm dem General Lamarmora verliehen, als dieser im Auftrage Victor Emanuel's ihm im Jahre 1861 zu seiner Thronbesteigung gratulirt hatte, befindet sich noch immer in den Händen des Präfecten von Florenz, da der Minister des Aeußern, Visconti-Venosta, es abgelehnt hat, diesen Orden nach Berlin zurückzusenden. Der General Lamarmora weigert sich aber, denselben zurückzunehmen und der Florentiner Präfect befindet sich daher in der peinlichen Lage, daß er nicht weiß, wie er sich dieses Ordens entledigen soll. — Der Präsident des landwirthschaftlichen Vereins zu Rom macht bekannt, daß zur Verbesserung der durch die Ausdünstungen der Sümpfe verpesteten Luft des Agro Romano die Anpflanzung der aus Australien stammenden **Eucalyptus globulus** zu empfehlen sei, und daß das Ackerbauministerium dem Verein 6000 junge Stämme dieser Bäume zur unentgeltlichen Verabreichung an diejenigen Grundbesitzer übermacht habe, welche sich verpflichten, dieselben anzupflanzen.

Rom, 20. März. Der Off. Röm. veröffentlicht eine Ansprache des Papstes an eine Damen-Deputation, in der Folgendes vorkommt: „Nun, geliebte Töchter, kann euch der Krieg nicht unbekannt sein, den man gegen die römische Kirche führt. Es ist ein großer protestantischer Verfolger, der geradezu auf die Zerstörung der katholischen Kirche ausgeht, er hat es offen erklärt, und nicht zufrieden, sie selbst mit seinen Helfershelfern zu verfolgen, reizt er diejenigen Regierungen auf, die katholisch sind und die ihm im schändlichen Turnier der religiösen Unterdrückung vorausgegangen sind, er reizt sie auf, mit größerer Heftigkeit die Verfolgung zu vollziehen, und jene Regierungen fügen sich dem."

— 20. März. Der Papst sagte gestern zu einer Deputation der Insel Massica: Ich wünsche für Spanien Frieden und etwas, das eine Regierung genannt werden könnte. Was zur Zeit in Madrid waltet, ist nicht einmal der Schatten einer solchen. Diese Dictatoren weigern sich, die Bischöfe anzuerkennen, die ich kürzlich präconisirt habe, obgleich dieselben im Einvernehmen mit Castelar gewählt worden sind.

England.

London, 21. März. Was die Bonapartisten hoffärtiger als je gemacht, das ist der Besuch, welchen der Herzog und die Herzogin von Edinburgh in Chiselhurst abgestattet haben. Daß die Tochter des Czars am Tage nach dem imperialistischen Feste erscheint, um Eugenie und den aufkeimenden Cäsar zu begrüßen, ist nicht ohne Bedeutung. Alle Welt hier glaubt denn auch, daß dieser Schritt der Herzogin vom Czar, ihrem Vater, angerathen worden, und daß ihr Gemahl bei dieser Gelegenheit ganz einfach eine Statistenrolle gespielt habe.

— 23. März. Der General Sir Garnet Wolseley, der Anführer in dem Aschanti-Kriege, ist gestern von der Königin empfangen worden. — Disraeli hat den Empfang einer Deputation abgelehnt, welche seine Verwendung zu Gunsten der gefangen gehaltenen Fenier nachsuchen wollte. (W.T.)

Amerika.

Newyork, 10. März. Der Schulbehörde der Bundeshauptstadt Washington ist jüngst von ihrem betreffenden Ausschusse empfohlen worden, Deutsch als Unterrichtsgegenstand unter die übrigen Unterrichtsgegenstände in den öffentlichen Schulen der Stadt aufzunehmen. In San Francisco (Californien) dagegen hat die dortige städtische Schulbehörde kürzlich Deutsch und Französisch als Unterrichtsgegenstände in den öffentlichen Volksschulen abgeschafft. — Die seit Jahren an vollständigen Stillstand aller Gerichtspflege und gesetzliche Anarchie grenzenden Zustände in Utah haben auch während dieser Congreßsitzung noch wenig Aussicht auf Heilung. Die vom Territorial-Ausschuß zu diesem Zwecke eingebrachte Bill wurde nach einem Beschluß des Hauses anstatt auf eine besondere Tagesordnung, auf die Reihe des allgemeinen Kalenders gesetzt, was bei dem Orange anderer Geschäfte so viel bedeutet, wie ad Calendas Graecas verwiesen zu werden.

Reichstag.

22. Sitzung vom 23. März.

Das Gesetz über den Ankauf eines Grundstückes für die deutsche Botschaft in Wien wird in 3. Berathung ohne Debatte angenommen.

Zweite Berathung des Preßgesetzes. § 26 wird nach dem übereinstimmenden Vorschlage der Commission und der Regierungs-Vorlage angenommen. „Die Strafverfolgung derjenigen Verbrechen und Vergehen, welche durch die Verbreitung von Druckschriften strafbaren Inhalts begangen werden, sowie derjenigen sonstigen Vergehen, welche in diesem Gesetze mit Strafe bedroht sind, verjährt in sechs Monaten."

Der 5. Abschnitt (§§ 27—33) handelt von der Beschlagnahme. § 27: „Eine Beschlagnahme von Druckschriften ohne richterliche Anordnung findet nur statt: 1) Wenn eine Druckschrift den Vorschriften der §§ 6 und 7 nicht entspricht, oder den Vorschriften des § 16 zuwider verbreitet wird; 2) wenn durch eine Druckschrift einem auf Grund des § 18 dieses Gesetzes erlassenem Verbot zuwider gehandelt wird; 3) wenn mit der Verbreitung der Druckschrift der Thatbestand des im § 184 des deutschen Strafgesetzbuches aufgeführten Vergehens begründet wird; 4) wenn in den Fällen des § 15 die Druckschrift den Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens begründet." Hierzu beantragen: 1) von Puttkamer (Lück) und v. Minnigerode die Streichung der Nr. 3 und 4 der Commissionsfassung und Wiederherstellung der Nr. 2 der Regierungsvorlage: „wenn der Inhalt einer verbreiteten Druckschrift den Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens begründet." 2) v. Kardoff und Genossen: a) die Nr. 3 so zu fassen: „wenn mit der Verbreitung der Druckschrift der Thatbestand des in § 130 (Störung des öffentlichen Friedens durch Aufreizung verschiedener Klassen zur Gewaltthätigkeit) oder des in § 184 (Verkauf unzüchtiger Schriften, Abbildungen ꝛc.) des deutschen Strafgesetzbuchs aufgeführten Vergehen begründet wird"; b) als 3a. einzuschalten: „wenn die Druckschrift die Aufforderung zu einem hochverrätherischen oder landesverrätherischen Unternehmen enthält." 3) Herz mit der Fortschrittspartei, den § 27 auf folgende einfache Bestimmung zu reduciren: „Eine Beschlagnahme findet nur bei unzüchtigen Abbildungen und nur durch die zuständige richterliche Behörde statt." — Referent Marquardsen: Die Commission ist von der Ansicht ausgegangen, daß eine Beschlagnahme principiell und regelmäßig nur durch richterliches Erkenntniß verfügt werden solle; die Fälle, wo ausnahmsweise eine sofortige Beschlagnahme erfolgen kann, sind speziell aufgeführt worden, und ich glaube, daß ein Jeder in sich seine volle Rechtfertigung trägt. Von den in Bayern erfolgten Beschlagnahmen haben nur die Hälfte zu gerichtlichen Untersuchungen geführt, während in den andern Fällen die Beschlagnahme wieder aufgehoben wurde. — Abg. Herz: Da meiner und meiner politischen Freunde Ansicht nach die Beschlagnahme nur erfolgen soll nach buchstäblichem Rechte, die Beschlagnahme durch die Polizei, so haben wir sie nur auf die unzüchtigen Abbildungen beschränkt, weil ein Bild drastischer wirkt als die Schrift; diese Ausnahme besteht auch in England. Es wird nun immer gefragt: wie kann es der Staat und die Regierung gestatten, daß zum Mord und Todtschlag und Brandlegung mittelst der Presse aufgefordert wird? Wer diese Möglichkeit von vorn herein abschneiden will, der gebe die Preßfreiheit überhaupt auf; denn das ist eben ihr Wesen, daß sie jede Präventivmaßregel ausschließt. Auch soll man nicht Beispiele theoretischer Art construiren, die praktisch gar nicht vorkommen. Wann eine berechtigte Kritik in Verleumdung ausartet oder den Charakter des Unerlaubten annimmt, läßt sich schwer beurtheilen, am allerwenigsten von einzelnen Polizeibeamten. Wie lange ist es denn her, daß diejenigen, die in Deutschland die preußische Spitze befürworteten, als staatsgefährlich bestraft wurden? Wenn früher, als Staat und Kirche noch auf gutem Fuße standen, Jemand über den Clerus so gesprochen hätte, wie jetzt die offiziöse Presse es täglich thut, so wäre entschieden gegen ihn eingeschritten worden. Die Ansichten wechseln mit den Zeiten. Die Wirkungen der Beschlagnahme schlagen häufig in das Gegentheil um. Die Nachricht von einer Confiscation erregt im Publikum immer eine Bewegung; das Publikum drängt sich danach, die Zeitung gelangt dann sogar in den Besitz solcher, die das Blatt sonst gar nicht gelesen haben, ebenso werden die auf den Index gesetzten Bücher am eifrigsten gelesen. Dann ist es auch ungerechtfertigt, die Verfügung der Beschlagnahme in das Ermessen eines einzelnen Individuums zu stellen; denn ein mit Beschlagnahme belegtes und dann freigegebenes Blatt ist nichts weiter als Makulatur, eine häufige Beschlagnahme kann eine Zeitung ruiniren. Wenn in einer Provinz das unbeanstandet durchgeht, was in der andern bestraft wird, dann tritt Rechtsverwirrung ein, das Volk weiß gar nicht mehr, was Recht ist. Ich erinnere nur an die Preßprozesse zur Zeit des preußischen Conflictes (Sehr wahr!), an die Prozesse in Folge des Abdruckes der päpstlichen Allocution. Das einzige erlaubte und verständige Correctiv gegen die Ausschreitungen der Presse ist die Presse selbst. In England, Irland, Schottland, in den englischen Colonien, in Dänemark, Holland und in Skandinavien besteht die volle Preßfreiheit und die Beschlagnahme ist allein den Gerichten überlassen, ohne daß es zu Unträglichkeiten geführt hätte. Der Deutsche, der im Genusse der ihm gewährten Freiheit maßvoller ist als irgend einer, wird jedenfalls sich keiner Ausschreitungen schuldig machen. Ich erinnere an ein geflügeltes Wort des Fürsten Bismarck, der vor einigen Jahren sagte: „Wir Norddeutschen sind den Süddeutschen viel zu liberal!" Ich habe das bis jetzt noch nicht bemerkt. (Heiterkeit.) Aber ich glaube, daß gerade die Schaffung des gegenwärtigen Gesetzes Ihren Liberalismus in

---

in den Hüften sich wiegt und den Weibern Ehre und Vermögen stiehlt. Madame Guichard entdeckt seine Schliche, versöhnt sein Opfer mit ihrem Gatten, führt das Kind, welches eine kleine Hauptrolle in dem Stücke spielt, den Eltern zu und läßt schließlich den Bräutigam laufen, der sich vergeblich auf die 50,000 Francs Rente gespitzt hat. Das Stück macht in Wien Furore.

Türschmann recitirt daselbst noch immer classische Dramen. Doch wie fast überall geht es auch dort dem Rhetor weniger gut, nachdem die erste Verblüffung über das Außerordentliche der Gedächtnißleistung einer ruhigeren Beurtheilung des künstlerischen Werthes derselben Platz gemacht hat. Der Vortragende, sagt Heller, einer der berufensten Kritiker der Kaiserstadt, bot uns so viel an Genuß, als sich überhaupt durch seine Kunst bieten läßt. Gleichwohl müssen wir bekennen, daß, je öfter wir Türschmann hören, unser ästhetischer Genuß in demselben Maße abnimmt, wie unser Staunen wächst.

Auf den andern deutschen Bühnen ist es seither ziemlich still hergegangen. Clara Ziegler in München will nicht gesund werden und hat ihr Wiederauftreten auf unbestimmte Zeit vertagen müssen. Für den durchgebrannten Nachbaur will man den Tenoristen Diener dort engagiren, den Hülsen unbegreiflicherweise gehen läßt, falls Nürnberg den starken Tenor seiner Verbindlichkeit entläßt. In Petersburg gastirt Ewald Grobecker von Wiesbaden, der bekanntlich früher in Danzig engagirt und als Komiker sehr beliebt war. Er erzielte damals stets seine Wirkungen durch ungemein scharfe Charakteristik und gesunden Humor. Breslau fährt fort classische Dramen wie Hamlet, Romeo und Julia, Tell bei billigeren Preisen zu geben. Frau Schmidt-Zimmermann gastirt dort in der Oper mit besserem Glück als hier. Die Sängerin wird hoch gefeiert und scheint volle Häuser zu machen.

Paris hat in der Desclée eine seiner begabtesten Schauspielerinnen verloren. Besonders die Frauen der jüngeren Dumas soll sie hinreißend gespielt haben. Zudem muß sie, wie Dumas selbst ihr nachruft, ihre Studien wohl practisch im Leben gemacht haben. „Komme Erinnerung, sagte sie, komme Liebe und ihr Gewissensbisse wiederholt es mir, was ihr mir einst gesagt, ich muß lieben, ich muß leiden, ich muß den Augen Thränen entlocken. Ich verkaufe meine Seele." Ihre Leistungen zeichneten sich durch eine seltene Naturwahrheit und eine eigenthümliche echt moderne Nervosität aus, daher denn auch die von ihr geschaffenen Typen sich dem Zuschauer unvergeßlich einprägten. Sie verstand zu individualisiren, eine Kunst, die man sonst auf dem heutigen Theater meist vergebens sucht. — Im Odeon giebt man jetzt ein älteres Stück von Dumas: Die „Jugendliebe Ludwig's XIV." Es behandelt seine Liebe zu Marie Mancini, seine Grundidee ist Hackländer's „Geheimem Agenten" entlehnt. Der Erfolg war ein um so günstigerer, als auch der Schaulust Genugthuung geboten war; im zweiten Act gab es eine Jagd im Walde von Vincennes, an welcher eine ganze Meute lebendiger Hunde mitwirkte, und die mit der üblichen Loslassung der Meute endend, ein überaus malerisches Schauspiel bot, und auch sonst war in Costüm und in Decorationen eine Verschwendung entwickelt, die jetzt in den großen recitirenden Theatern einzureißen scheint.

In Brüssel giebt man eine neue Operette von dem Componisten der „Angot", sie heißt „Giroflé, Girofla". — In London findet sich die internationale italienische Oper zur Saison zusammen. Die Patti und die Lucca fehlen noch, kommen aber. Für erstere will Strakosch eine ebenbürtige Rivalin entdeckt haben, ein Frl. Belocca (Schöngans). Er läßt sie abwechselnd singen und krank werden, um das Interesse zu steigern, welches bereits zu hellem Enthusiasmus entbrannt sein soll.

Das Ministerium Disraeli ist den Pariser Zweideutigkeiten gegenüber nicht nachsichtiger als sein Vorgänger. Es besteht in dem freien England nämlich noch immer die Theatercensur. Man hat nun dem Marquis von Hertford folgenden Wunschzettel unterbreitet: Emile de Girardin's Supplice d'une femme, Dumas' Demi Monde, Sardou's Seraphine und Feuillot's Julie. Lord Hertford hat sich nicht veranlaßt gesehen, die Bestimmungen seines Vorgängers zu widerrufen. Er hat erklärt, den Grundsätzen Sydney's treu zu bleiben und alles von der Bühne zu verbannen, was er für englische Verhältnisse unangemessen erachtet. Angemessener wäre es wohl, diese Entscheidung dem mündigen Publikum selbst zu überlassen.

daß vollste Licht setzen kann. Ich erinnere Sie noch an das Wort des größten preußischen Königs: „Man soll die Gazetten nicht geniren!" (Beifall links.) — Abg. v. Puttkamer (Lyck) ist überzeugt, daß kein Staat ohne vorläufige polizeiliche Beschlagnahme auskommen könne; am wenigsten unser jetziger, da beständig an der öffentlichen Ordnung gerüttelt werde. Die Presse darf nicht privilegirt werden. Wenn hier die Vorlage der Regierung nicht angenommen werde, glaubt Redner, daß die Regierung dem Gesetz nicht zustimmen werde. — Abg. v. Treitschke: Wir Deutsche fangen, Gott sei Dank an, von einer dicken Haut überwachsen zu werden, die freien Völkern eigenthümlich ist. Wir fangen an mit einigem Gleichmuth den Gebrauch und Mißbrauch des freien Wortes zu betrachten, und ich habe mich längst gewöhnt in der freien Presse eine Nothwendigkeit zu sehen, an der man heute zu Tage nicht mehr deuteln und nicht mehr abhandeln kann. Ich halte den Grundsatz, von dem die Commission ausging, für unbedingt richtig, den Grundsatz, daß die Presse privilegirt werden müsse der Criminalpolizei gegenüber. Diese Beschränkung der Criminalpolizei ist nothwendig. Ich werde mich niemals davon überzeugen können, daß mit der unbedingten Beschlagnahme das freie Wort noch möglich ist. Und wenn der Vorredner uns sogar damit gedroht hat, daß wir durch die Verwerfung des Grundsatzes der Beschlagnahme das Gesetz selber zu Falle bringen könnten, dann sage ich: lassen Sie es uns doch darauf wagen! Wir wollen sehen, ob die Regierung den Muth haben, einen Grundsatz, ohne den die freie Presse gar nicht möglich ist, uns zu verweigern. Wenn unter solchen Umständen das Gesetz scheitert, so würde die Verantwortung auf den Bundesrath fallen, nicht auf uns. Ueber den Grundsatz also bin ich mit ihr vollständig einig: aber ich meine, jene begünstigte Stellung der Presse muß ihre festen gesetzlichen Grenzen haben und da ist die Commission nicht ganz glücklich gewesen. Die eine Ausnahme, daß unzüchtige oder obscöne Druckschriften der polizeilichen Beschlagnahme unterliegen sollen, genügt mir nicht. Ich wünsche eine Prävention der Polizei auch da, wo die gesammte Rechtsordnung des Staates, der innere Friede unmittelbar und handgreiflich bedroht wird, wo, wie der Antrag v. Kardorff berücksichtigt, Landesverrath und Hochverrath gepredigt wird, wenn einzelne Klassen der Gesellschaft zu Gewaltthätigkeit gegen die andere aufgereizt werden. Bedenken Sie doch, in welchen Tagen unheimlicher socialer Gährung wir leben! Wir sind dahin gekommen, daß uns das Beispiel der Commune bereits als das Ideal der Zukunft bezeichnet wird, daß man versichert, ihre Gedanken würden dereinst die Runde machen um den Erdkreis. Stellen Sie sich vor, daß in einer Stadt, wo diese socialen Gegensätze lebhaft entbrannt sind, ein radicales Blatt heute Morgen verkündet: „Heute Abend werden die Fabriken geplündert." Ein solches Wort kann unter Umständen der Funke sein, der in das Pulverfaß fällt. Wenn Sie den Staat der polizeilichen Präventivgewalt der Presse gegenüber berauben und da, wo unmittelbare Gefahr der Sicherheit der gesammten Staatsordnung droht, dann zwingen Sie den Staat zur Suspension des Preßgesetzes, zur Verkündigung des Belagerungszustandes. Und hier liegt der entscheidende Punkt, der mich bestimmt, für den Antrag v. Kardorff zu stimmen. Allzu milde Gesetze haben allezeit häufige Suspension des normalen Rechts veranlaßt. Darum lassen wir die normalen Befugnisse des Staats kraftvoll und fest, damit er nicht gezwungen werde, seine eigene Gesetzgebung in den Tagen der Gefahr außer Kraft zu setzen. Dies der Grund warum ich für jenen Zusatz stimmte, den großen Grundsatz aber, daß die Beschlagnahme die Regel nicht sein soll, halte ich fest und ich hoffe, daß auch das Haus festhalten auf die Gefahr hin, daß bei dem Widerspruch der Regierungen das ganze Gesetz scheitern sollte. (Beifall.) — Abg. Sonnemann: Nach den einleitenden Worten des Vorredners habe ich einen andern Schluß erwartet; (Sehr wahr) er will die Beschlagnahme aufgehoben wissen, aber er will sie gleich wieder einführen. Er hat Ihnen dafür einen einzigen Fall angeführt, daß in der Presse ein Aufruf erscheinen könnte zur Plünderung von Fabriken oder zu irgend einem hochverrätherischen Unternehmen. Wenn aber ein solcher Aufruf erscheinen sollte, dann würden die Verfasser und Urheber wissen ihn zu verbreiten, ehe er beschlagnahmt werden kann. Sowie Sie aber damit anfangen, ein Prinzip der Beschlagnahme wieder einzuführen, dann kommen Sie bald auf die Fälle der indirecten Aufforderung und zu allen möglichen Beschlagnahmemaßregeln. Der Journalistentag in München hat einstimmig erklärt, daß ein Preßgesetz, welches die Beschlagnahme beibehält, nicht werth sei, als deutsches Preßgesetz eingeführt zu werden. Ich glaube in der That, daß die gesammte deutsche Journalistik ohne Unterschied der Parteien auf die pekuniären Vortheile, die die Beseitigung der Cautionen und des Stempels ihr gewährt, verzichten würde, wenn in dem Preßgesetze die polizeiliche Beschlagnahme beibehalten würde. Herr von Puttkamer hat Ihnen von Artikeln über den 18. März und die Pariser Commune, die er gelesen hat, erzählt; ich könnte Ihnen aber ebenso viele andere Artikel gegenüberstellen, die in hochofficiösen Regierungsblättern erschienen sind, die ebenso schwere Schmähungen gegen einzelne Parteien und Personen, ja gegen Mitglieder dieses Hauses enthalten. Das wird sich also von beiden Seiten ausgleichen und darum wollen wir ja eben eine freie Presse haben, damit Sonne und Wind auf beiden Seiten gleich vertheilt werden. In England und in Amerika liest man Aufforderungen zur Umgestaltung der Regierung, aber man beachtet sie nicht. Ich glaube, daß der Bildungszustand in Deutschland nicht gegen diese Länder zurück ist. Die Völker, welche vollständige Preßfreiheit haben, sind die germanischen Abstammung und Deutschland soll keine volle Preßfreiheit vertragen können? Von der Nichtanwendbarkeit des § 20 für unsere Zeit hat sich schließlich fast das ganze Haus überzeugt, und ich bin fest überzeugt, daß, wenn wir dazu gelangen, die Presse von den Fesseln der Beschlagnahme zu befreien, in wenigen Jahren sich Niemand mehr in die jetzige Zeit zurückwünschen wird. Denn diese Frage betrifft keine Partei, die conservative wie die radikale. — Reg.-Comm. v. Brauchitsch: Gegenüber der lebhaften Betonung der Nothwendigkeit einer freien Presse frage ich: haben wir denn nicht jetzt bereits eine freie Presse? (Widerspruch.) Ist es denn wirklich nachweisbar, daß in den letzten Jahren durch Beschlagnahme die Freiheit der Presse in irgend einer Weise gefährdet worden? Die Vorschläge der Commission können der Regierung die von ihr für nothwendig erachtete Garantie nicht gewähren. Ueberhaupt muß ich hervorheben, daß Sie bereits durch so viele Abänderungen der Regierungsvorlage wie beispielsweise durch die Ablehnung des Zeugnißzwanges die ursprüngliche Vorlage so wesentlich umgestaltet haben, daß ich die Zustimmung der Regierungen zu dieser Vorlage nicht in Aussicht stellen könnte. — Abgeordneter von Mallinckrodt empfiehlt die Commissions-Vorschläge. In den von Hrn. v. Treitschke angeführten außerordentlichen Fällen würde die Regierung zum Belagerungszustand greifen, und, wenn nicht, würde sich dann erst recht eine richterliche Beschlagnahme ausführen lassen. — Abg. Lasker erklärt sich gegen den Antrag Herz, weil er keine Exemtion für die Presse will. Wenn wir nicht Anstand nehmen, da, wo es sich um die persönliche Freiheit handelt, dem Richter die Verhaftung eines Menschen zum Zwecke der Voruntersuchung anzuvertrauen, so weiß ich nicht, warum wir nicht dieselbe Freiheit in Bezug auf das gedruckte Wort geben sollen. So weit in der Verehrung der Presse bin ich noch nicht gekommen, daß ich die Freiheit eines an sich verbrecherischen Blattes Papier höher anschlagen sollte, als die Freiheit eines Menschen, der in dem Verdachte steht, ein Verbrechen begangen zu haben. Wir sehen erfahrungsgemäß, daß bei der Beschlagnahme von Papieren viel mehr politische Zwecke verfolgt und dadurch weit mehr Mißgriffe seitens der Polizei gemacht werden, als bei der Verhaftung von Personen. Deswegen sind wir weit behutsamer bei der Zulassung der polizeilichen Beschlagnahme. Aber dem Richter den Zugang zu einem Blatt Papier, das die Merkmale eines Vergehens an sich trägt, zu versperren ist keinerlei Grund vorhanden. Ich habe hier eine Privatäußerung gehört: „Der Mensch, der verhaftet wird, wird nicht vernichtet, wie ein Zeitungsblatt vernichtet wird." Nun die Vernichtung der persönlichen Freiheit auf vier Wochen ist mindestens eben so schwer, als die körperliche Vernichtung eines Blattes Papier. Man kann unmöglich vor der Preßfreiheit eine solche Achtung haben, daß man sie vom Laufe der gewöhnlichen Justiz ausschließen will, ohne daß man im Stande ist, einen gleichen Mißbrauch nachzuweisen, wie dies bei der polizeilichen Beschlagnahme der Fall ist. Ich habe nicht das geringste Bedenken, dem Richter die Beschlagnahme in allen Fällen freizugeben, in denen er ohnehin über Vermögen und Person verfügt. Unter richterliche Garantie aber will ich die Beschlagnahme deshalb gestellt wissen, weil die Polizei mit derselben vielfach den allerärgsten Mißbrauch getrieben hat und zwar ist dieser Mißbrauch ein böswilliger gewesen. Ich erinnere mich eines Polizeipräsidenten von Berlin, der einem hiesigen Blatte gegenüber erklärte, er werde diese Zeitung dadurch vernichten, daß er sie täglich werde mit Beschlag belegen lassen. (Hört!) Diese Böswilligkeit des Amtes hat Jahre lang in Preußen stattgefunden und ich fürchte auch in anderen Ländern. Ich bin der Meinung, daß es unzulässig ist, die Aufsicht über die Presse den Polizeibeamten zu übertragen. Hier in Berlin ist die Einrichtung so getroffen, daß eine Anzahl von Lectoren die Nacht über die Zeitungen eifrig studiren, ob der Thatbestand eines Verbrechens oder Vergehens darin enthalten sei; und wenn sie einen solchen Thatbestand gefunden zu haben glauben, wecken sie den Polizei-Präsidenten, der diese Beschlagnahme bestätigt oder nicht. Nun denke man sich diesen untergeordneten Polizeibeamten, der fürchten muß, seine Stelle zu verlieren, halb schlaftrunken die Zeitungen lesend und dann weiter den aus dem Schlafe geweckten Polizeipräsidenten, der die Entscheidung darüber zu treffen hat, ob Gefahr im Verzuge sei oder nicht; das ist eine lächerliche Institution, die wir nicht bestätigen können. Nun verlangt der Abg. v. Kardorff, es möchten nur einzelne Paragraphen ausgenommen werden. Bei dem Hoch- und Landesverrath könnte man ja vielleicht sagen, hier sei das Merkmal für einen verständigen Beamten deutlicher: dasselbe gilt aber nicht von der Aufregung der Klassen gegen einander; es könnte jedes Blatt von einer gegnerischen Partei so ausgelegt werden, daß es diese Unzufriedenheit der Klassen gegen einander anreizen will. Es wäre dann die Beschlagnahme der „N. Pr. Ztg." und der socialdemokratischen Blätter unter diesen Entschuldigungen an jedem Tage möglich. (Heiterkeit und Zustimmung.) Bauschen Sie doch die Frage nicht in dem Maße auf, daß es heißt: mit der polizeilichen Beschlagnahme sei das Gesetz annehmbar, ohne dieselbe nicht. Die ganze Frage ist, wie mein Nachbar, der Abg. Gneist, mir eben gesagt hat, blos eine Frage der Einrichtung der Büreaus. Sie brauchen blos ein Zimmer in der Nähe des Untersuchungsrichters zu finden und können dann einen Beamten hinsetzen, denselben, der die Beschlagnahme nachsuchen soll, und der wendet sich dann an den Richter, der die Beschlagnahme ausspricht oder nicht. Ich rathe Ihnen deshalb Annahme der Commissionsanträge, die der Justiz völlige Genüge leisten, der Verwaltung aber nur die Willkür, keineswegs aber ein rechtmäßiges Vorgehen abschneiden. (Lebhafter Beifall links.) — Regierungs-Commissar v. Brauchitsch. In den letzten 3 Jahren sind in Berlin 32 Zeitungen beschlagnahmt; 5 sind am folgenden Tage vom Richter freigegeben; die übrigen 27 Fälle der Beschlagnahme geschahen mit Recht und es erfolgte auch in 21 Fällen eine Verurtheilung. Dies scheint mir ein genügender Beweis gegen die vorhin gehörten Behauptungen zu sein. — Abg. v. Kardorff. Mir würde es ganz recht sein, wenn unsere Gerichte sich so construiren ließen, wie der Abg. Lasker es angedeutet hat, und wir auf diese Weise um die polizeiliche Beschlagnahme ganz und gar herumkommen könnten. Der Abg. Gneist hat ganz Recht: es ist das eine Frage der Bureaus, ob richterliches oder Polizeibureau. Aber es ist doch ziemlich schwierig, richterliche Behörden so zu organisiren, daß sie eben zu jeder Tageszeit funktioniren können. Das ist der einzige Grund, weshalb ich mich meinerseits überhaupt für eine polizeiliche Beschlagnahme erklären kann. Hält man sie aber für zulässig, so muß man etwas weiter gehen als die Commission. Redner vertheidigt dabei sein Amendement. — Abg. Majunke: In den Provinzen sind aber in den letzten Monaten Beschlagnahmen erfolgt, die vom juristischen Standpunkte geradezu haarsträubender Natur waren, in der Rheinprovinz, Posen, Oberschlesien und der Grafschaft Glatz. In Glatz erscheint ein Blatt, der „Gebirgsbote". Dasselbe hatte vor einigen Wochen ein Telegramm einer Berliner Zeitung abgedruckt, welches mittheilte, daß der Papst in einer Conferenz das Verhalten der Bischöfe in Preußen als ein anerkennenswerthes bezeichnet habe. Und wegen dieser Mittheilung ist die Beschlagnahme erfolgt. (Hört! hört!) Es ist natürlich wieder freigegeben worden. Seit jener Zeit aber sind binnen wenigen Tagen wiederholte Beschlagnahmen vorgekommen und vor wenigen Tagen ist dieses Blatt in einem Cumulativprozesse freigesprochen worden. Wenn solche unerhörte Fälle vorkommen, können wir der Polizei nicht ohne Weiteres die Beschlagnahme gestatten, wir können die Presse nicht hinstellen als ein Versuchsfeld für strebsame Staatsanwalte und Polizeipräsidenten. (Bravo!) Bei der Abstimmung werden sämmtliche Amendements mit sehr starken Majoritäten abgelehnt (für den zweiten Theil des Antrags v. Kardorff stimmten auch v. Treitschke und v. Schulte) und es wird § 27 in der Fassung der Commission gegen die Stimmen der conservativen und einiger freiconservativen Abgeordneten angenommen.

Die §§ 28–33 werden ohne Debatten genehmigt. § 33 erklärt der Reg.-Commissarius auf Anfrage Majunkes, daß er es für selbstverständlich halte, daß eine beschlagnahmte Zeitung eine neue Ausgabe mit Weglassung des incriminirten Passus veranstalte.

§ 34: „Die für Zeiten der Kriegsgefahr, des Krieges, des erklärten Kriegs- (Belagerungs-) Zustandes oder innerer Unruhen (Aufruhrs) in Bezug auf die Presse bestehenden besonderen gesetzlichen Bestimmungen bleiben auch diesem Gesetze gegenüber bis auf Weiteres in Kraft. — Vorbehaltlich der auf den Landesgesetzen beruhenden allgemeinen Gewerbesteuer findet eine besondere Besteuerung der Presse und der einzelnen Preßerzeugnisse (Zeitungs- und Kalenderstempel, Abgaben von Inseraten 2c.) nicht statt." Krüger beantragt, die Worte „Kriegsgefahr" zu streichen. v. Schulte beantragt, als Zusatz den folgenden Passus aus der Regierungsvorlage aufzunehmen: „Ebenso werden durch dieses Gesetz die Vorschriften der Landesgesetze über Abgabe von Frei-Exemplaren an Bibliotheken und öffentliche Sammlungen nicht berührt." Onken will noch specieller die Pflicht, Frei-Exemplare an die Bibliotheken abzuliefern, aussprechen; Brockhaus dagegen beantragt, diese Pflicht ausdrücklich aufzuheben. — Abg. v. Niegolewski spricht für das Amendement Krüger. Da nach Moltke's Erklärung eine 50-jährige Kriegsgefahr in Aussicht steht, könne der § zu argen Mißbräuchen führen. — Abg. Onken: Der Rechtszustand, den Brockhaus aufheben will, besteht in Oesterreich, Frankreich und England. Er wird auch nothwendig gemacht durch das Interesse der Wissenschaft, das Interesse an der Aufbewahrung der einheimischen Literatur, an der Sicherheit des Fortbestehens der Bibliotheken und ihrer Sammlungen. Sie werden schwerlich geneigt sein, den Bibliotheken des Landes denjenigen Geldaufwand zu gewähren, den sie zum Ankauf der Druckschriften nöthig haben, welche ihnen der Antrag Brockhaus entziehen will. Nehmen Sie diesen Antrag an, so geben Sie damit ganze Gattungen der Literatur einem sicheren Untergange Preis. Eine solche Gattung umfaßt zunächst die Flugblätter, die literarischen Tages- und Streitschriften, in denen sich die Zeitgeschichte selber aufzeichnet und zwar in den frischesten Farben, in der unmittelbarsten Weise. Eine zweite hochwichtige Gattung der Literatur umfaßt diejenigen wissenschaftlichen Arbeiten, die in einem ihrem Bekanntwerden ungünstigen Augenblicke erscheinen. Sie bleiben alsdann unbekannt, werden todtgeschwiegen und schließlich als Maculatur verkauft. Nun trifft aber ein solches Schicksal leider sehr häufig Werke, deren hoher wissenschaftlicher Werth sich erst nach 20, 30 ja 50 Jahren herausstellt. Sie werden alsdann zufällig in den Bibliotheken wieder entdeckt und feiern so nicht selten eine glänzende Auferstehung. Abg. Brockhaus: Es ist in keiner Weise rechtlich begründet, daß von allen Gewerbtreibenden allein der Stand der Buchhändler eine derartige Besteuerung seines Eigenthums, eine derartige Vermögensschädigung sich auferlegen soll. Diese Verpflichtung zur Abgabe eines Frei-Exemplars an die Bibliotheken stammt aus der Zeit der Censur und des Concessionswesens. Es liegt kein Grund vor, sie noch gegenwärtig aufrecht zu erhalten. — Abg. v. Schulte: Wie man von einer Vermögensbeschädigung oder Besteuerung wegen dieser Maßregel sprechen kann, ist mir wirklich unbegreiflich. Die Verschwendung von Exemplaren von Druckschriften zum Zweck der Reclame und Recensionen ist eine ganz maßlose. (Sehr wahr! sehr richtig!) Und da will man von einer Vermögensbeschädigung reden, wenn im Interesse der Wissenschaft die Ablieferung eines einzigen Exemplars an die Landesbibliothek verlangt wird? (Sehr wahr!) In Frankreich hat auch die kleinste Provinzialstadt eine gute öffentliche Bibliothek. In Deutschland ist es geradezu eine Ausnahme, wenn eine Stadt, die nicht gerade Universitätsstadt ist, eine wissenschaftliche öffentliche Bibliothek besitzt. — Bei der Abstimmung wird zunächst das Amendement Krüger, sodann der Antrag Brockhaus und Oncken abgelehnt, der Antrag v. Schulte dagegen angenommen und mit dieser Einschaltung der § 34 der Commissionsvorlage. (Schl. f.)

Danzig, 24. März.

* Die Magistrate derjenigen Städte des diesseitigen Regierungs-Bezirks, in welchen bisher Mahl- und Schlachtsteuer erhoben wurde, sind wie wir früher bereits kurz angedeutet haben, von der K. Regierung aufgefordert worden, ihre etwaigen Anträge auf Verleihung des Rechts zur Forterhebung der Schlachtsteuer als Communalsteuer innerhalb längstens 14 Tage einzureichen. Die Anträge sind durch eine ausführliche Darstellung der städtischen Finanzlage und den Nachweis des Steuerbedürfnisses zu motiviren, auch sind denselben die Regulative über die bereits bestehenden Communalsteuern, sowie ein Entwurf zum Regulativ für die Communal-Schlachtsteuer beizufügen.

* Plehnendorfer Schleuse, 24. März. Heute Nachmittag wird die Schleuse für den Schiffsverkehr geöffnet werden. Von den Anlegestellen oberhalb der Schleuse ist das Eis fortgetrieben.

* In der städtischen höheren Töchterschule wurden im verflossenen Schuljahre 295 Schülerinnen in sieben Klassen unterrichtet. Zu Michael hat, weil die Klassen gefüllt waren, gar keine Aufnahme stattfinden können; auch jetzt können nur einige Schülerinnen in der I. und der VII. Klasse aufgenommen werden. Der wissenschaftliche Lehrer Herr Schmidt verläßt jetzt die Anstalt, um als Töchterschul-Director nach Bromberg zu gehen; in seine Stelle ist Hr. Dr. Völkel, bisher in Gelnhausen, berufen worden. Seit Ostern 1873 ist mit der Schule eine Seminarklasse zur Ausbildung von Lehrerinnen verbunden. Dieselbe wurde mit 28 Seminaristinnen und 4 Hospitanten (die nur an einzelnen Lectionen Theil nehmen) eröffnet, gegenwärtig sind darin 9 Hospitanten und 30 Seminaristinnen, die zu Ostern 1875 ihre Lehrerinnen-Prüfung abzulegen gedenken. Da das Seminar nur auf 40 Hörerinnen berechnet ist, können für jetzt keine Hospitanten Aufnahme finden.

* Der „Staatsanz." publicirt das K. Privilegium wegen eventueller Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Obligationen der Stadt Königsberg zum Betrage von 3,300,000 Mark Reichsmünze, vom 16. Februar.

* Die Herren J. und A. Aird & Co., die Erbauer unserer Wasserleitungs- und Canalisationsanlagen, haben, wie wir vernehmen, dieser Tage auch mit den städtischen Behörden von Nürnberg einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem sie die Be- und Entwässerungsbauten für diese Stadt in sofortigen Angriff nehmen.

* Verkauft wurden die Grundstücke: 1. Rammbau No. 16. von dem Eigenthümer Wohler an den Zimmermann Johann Witt für 2500 Rℓ. 2. Baumgartsche Gasse No. 12 von dem Zimmermann Fey an den Müllergesellen Bielefeld für 1375 Rℓ. 3. Hohe Seigen No. 23 in der Carolus'schen Subhastation an den Bäckermeister Ludwig für 2660 Rℓ. 4. Heiligegeistgasse No. 74 in der Carolus'schen Subhastation an den Tapezierer J. Karl für 6501 Rℓ. 5. Tischlergasse No 45 von der Frau Busch an den Zimmermeister Ziemen für 8800 Rℓ.

Plock, 22. März, 5 Uhr 16 Min. Nachm. Weichsel eisfrei, Narew noch nicht. Schifffahrt auf der Weichsel begonnen.

* Dem Regierungssekretär Dewitz zu Marienwerder ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

Tiegenhof. Der hiesige Rechtsanwalt und Notar Bresler ist durch Erkenntniß der dortigen Königlichen Kreisgerichts-Deputation wegen Unterschlagung von über 1500 Thlr., welche er in seiner Eigenschaft als Concursverwalter im Laufe der letzten Jahre in Empfang genommen, aber nicht an das Gericht abgeführt, sondern in seinem Nutzen verwendet hat, mit einem Jahre Gefängniß bestraft.

— Die „Werderztg." meldet vom 22. März: Nogat und Weichsel sind eisfrei. Oberhalb Warschau und im Bug ist noch Eis vorhanden, das uns nicht weiter incommodiren wird. Das Wasser durchweg sehr niedrig. Bei der Nogatfähre in der Einlage war gestern bereits die Leine übergebracht.

— Mit der von den interessirten Ortschaften schon lange sehnsüchtig erwarteten Ausführung des Statuts für den Deichverband der rechtsseitigen Nogat-Niederung vom 17. Septbr. 1873 wird jetzt begonnen und zwar hat der von der Regierung mit Durchführung des Statuts beauftragte Regierungsrath u. Deichregulirungs-Commissarius Korn Localtermine zur Wahl der Repräsentanten und deren Stellvertreter anberaumt.

— Am 21. d. Abends 10½ Uhr traf an die Polizeiverwaltung in Thorn aus Cierpitz folgende Depesche ein: „Heute 5 Uhr mein Sohn verschwunden, 4 Jahr alt, zwischen den Augen ein schwarzer Punkt, soll von Comödianten aufgegriffen sein, gestreifte Hosen, Kropf, Stiefel mit doppelten Sohlen, heißt Carl Pretzlaff. Rohrmühle." Im Interesse nicht blos des bekümmerten Vaters, sondern auch der allgemeinen Sicherheit und des öffentlichen Verkehrs bringen wir diesen Kinderraub hiermit auch zur Kenntniß unserer Leser.

Königsberg, 24. März. Das Comitee der projectirten Pferdelotterie hatte sich an den Bundesrath mit der Bitte gewendet, die Erlaubniß zum Loosedebit in den außerpreußischen Reichsstaaten ertheilen zu wollen, indessen jetzt die Rückantwort erhalten, daß der Bundesrath in dieser Beziehung nicht kompetent, daß das vielmehr die Sache der einzelnen Bundesregierungen sei. Eben so wenig gehöre die „Hebung der Pferdezucht in Ostpreußen", welche Zweck der Lotterie ist, zu den Aufgaben des Bundesraths.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. März. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 23.			Crs. v 23.
Weizen			Pr. 4½% consf.	106	106
April-Mai	84 5/8	85	Pr. Staatsschldſ.	92 1/8	92 1/8
Sptbr.-Octb.	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	84 7/8	84 7/8
gelb. Apr.-Mai	85 5/8	86	do. 4% do.	95	95
do. Sept.-Oct.	80 4/8	80 6/8	do. 4½% do.	101 4/8	101 4/8
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	62	62
April-Mai	61 5/8	61 7/8	Lombardenſer. Cp.	85 2/8	86 1/4
Mai-Juni	60 5/8	60 7/8	Franzosen	188 2/8	189 3/4
Sptbr.-Octb.	57	57 2/8	Rumänier	41 4/8	43 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	—	95
April-Mai			Oester. Creditanst.	133	136
pr 200 ℔.	9 6/24	9 8/24	Türken (5%)	39 6/8	40 4/8
Rüböl Ap.-Mai	19	19 1/4	Oest. Silberrente	66 2/8	66 4/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	93 2/8	93 3/8
April-Mai	22 29	22 23	Oester. Banknoten	90 1/8	90 1/8
Aug.-Sept.	23 12	23 16	Wechselcrs. Lond.	6.21 5/8	—

Ital. Rente 61.

Frankfurt a. M., 23. März. Effecten-Societät. Creditactien 236¼, Franzosen 331⅛, Galizier 247½, Lombarden 149¾. Geschäftslos.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 24. März.

Weizen loco flau und niedriger, pr Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u. weiß 127-133 ℔. 88-92 Rℓ Br.
hochbunt . . . 128-130 ℔. 87-90 Rℓ Br.
hellbunt . . . 128-130 ℔. 86-88 Rℓ Br.
bunt . . . . 126-130 ℔. 84-86 Rℓ Br.
roth . . . . 128-135 ℔. 83-85 Rℓ Br.
ordinär . . . 120-128 ℔. 74-80 Rℓ Br.
} 72-85½ Rℓ bezahlt.

Regulirungspreis 126 ℔. bunt lieferbar 84 Rℓ.
Auf Lieferung für 126 ℔. bunt pr April-Mai 83½ Rℓ und 83⅓ Rℓ bez., 83⅛ Rℓ Br., pr Juni-Juli 84½ Rℓ bez.

Roggen loco matt, pr Tonne von 2000 ℔. 124 ℔ 63⅓ Rℓ.
Regulirungspreis 120 ℔. lieferbar 60 Rℓ.
Auf Lieferung pr April-Mai 58 Rℓ bez.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 110 ℔. 65 Rℓ.

Kleesaat loco pr 200 ℔. weiß 24 Rℓ.

Geschlossene Frachten vom 17. bis 24. März. Kohlenhäfen oder Ostküste oder Firth of Forth 2s 4½ d pr 500 ℔. engl. Gew. Weizen, London 17s pr Load □ Sleeper, 19s pr Load runde Sleeper, Sunderland (River) 14s pr Load fichtene Balken, 20s pr Load eichene Balken, West Hartlepool 14s pr Load fichtene Scanthings, do. 20s pr Load gerade und buchtige eichene Balken, Liverpool 20s pr Load fichtene Balken, 26s pr Load gerade und flaubuchtige eichene Balken, 28s pr Load Plançons, Dundee 16s pr Load fichtene Balken und Mauerlatten, 21s pr Load Crooks. Honfleur 70 Frcs. und 15% pr Last eichene Plançons. Ostende 21s 6d pr Load eichene ⌓ Sleeper. Dortrecht 20½ Fl. holl. pr Last eichene □ Sleeper, 19½ Fl. holl. pr Last fichtene ⌓ Sleeper. Gent 22s pr Load eichene ⌓ Schwellen. Rostock 3½ Sgr. pr Cubikfuß engl. Maß eichene Planken. Barrow 20s 6d pr Load fichtene Balken, 17s 1d pr Load fichtene Balken-Enden, 21s 6d pr Faden Splittholz 4'. Berwick 19s pr Tonne Knochen. pr Dampfer von Danzig nach Amsterdam 25 fl. holl. pr 2400 ℔. Kilo Weizen.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tag 6. 23½ Br. 3½% Preußische Staatsschuld-Scheine 91¾ Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 84½ Gd., 4% do. do. 94⅝ Gd., 4½% do. do. 101⅞ Br., 101¼ Gd. 4% Danziger Privatbank-Actien 117 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 95 Br. 5% Danziger chemische Fabrik 85 Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfanbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 24. März 1874.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco bleibt ohne Kauflust und in sehr flauer Stimmung, bei mäßiger Zufuhr sind heute nur 175 Tonnen und zu billigeren Preisen verkauft. Bezahlt ist für Sommer 125 ℔., 127 ℔. 80, 81 Rℓ, roth 131 ℔. 82½ Rℓ, bunt 116 ℔. 72 Rℓ., hellbunt besetzt 128/29 ℔. 83 Rℓ, hellbunt 123 ℔. 80 Rℓ, 123/24 ℔., 126/27 ℔. 83 Rℓ, hochbunt und glasig 124/25 ℔. 83 Rℓ., 126/27 ℔. 85 Rℓ, 127/28 ℔. 85½ Rℓ, fein 130/31 ℔. 87½ Rℓ, weiß 129 ℔. 88 Rℓ pr Tonne. Termine matt, 126 ℔ bunt April-Mai 83½ Rℓ bezahlt, Juni-Juli 84½ Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 84 Rℓ.

Roggen loco ruhig, 124 ℔. 63⅓ Rℓ pr Tonne bezahlt. Umsatz 10 Tonnen. Termine matt, 120 ℔. April-Mai 58 Rℓ bezahlt. Regulirungspreis 120 ℔. 60 Rℓ. — Gerste loco große 110 ℔. zu 65 Rℓ pr Tonne gekauft. — Erbsen loco ohne Umsatz. — Kleesaat loco weiße zu 24 Rℓ pr 100 Kilo verkauft. — Spiritus loco nicht verkauft.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 24. März. Wind: SSW.

Gesegelt: Lowery, Irwell (SD.). Hull, Getreide und Oel. — Lübke, Bellona, Memel, Ballast.

Angekommen: Jackson, Rambler, Hartlepool, Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 23. März. — Wasserstand: 5 Fuß 4 Zoll. Wind: SO. — Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
23	4	341,82	+ 6,7	SSW., mäßig, hell, klar.
24	8	342,55	+ 2,4	do. flau, do. do.
	12	342,28	+ 5,8	do. do. do. do.

Vermerk, betreffend das Eingesandt in Nr. 8424 d. Ztg.

Erfreut sich die alte Katharina wirklich einer ehrenden Anerkennung, wozu denn die Ruhmredigkeit und die überflüssige Parallele? Wird man doch sagen: die gute Alte wird schwach, sie streut sich selbst Weihrauch und vergißt, daß propria laus sordet. B . . . . , —

Zur Frühjahrs- und Sommer-Saison

ist unser Engros-Lager durch Eingang der neuesten Stoffe von den Messplätzen und aus rheinischen Fabriken für Ueberzieher und ganze Anzüge auf das Grossartigste assortirt.

Für Farbenächtheit übernehmen Garantie.

Der Verkauf en détail zu einzelnen Bekleidungsgegenständen geschieht ununterbrochen nur zu Engros-Preisen, und erlauben uns bei Bedarf auf die sehr bedeutenden Vortheile, die wir durch unsere Preise bieten, wiederholt aufmerksam zu machen.

Riess & Reimann,

8927) **Tuch-Engros-Lager, Breitgasse No. 56.**

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer Tochter zeige ich hierdurch ergebenst an.

Dr. Baum,
Stabsarzt im 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 5.

Danzig, den 24. März 1874. (8932

Heute früh 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Jungen erfreut.

Danzig, den 24. März 1874.

8921 **Henneberg** und Frau.

Unser am 13. vorigen Monats geborenes Söhnchen **Ernst** wurde uns heute wieder durch den Tod genommen.

Bremen, den 19. März 1874.

Richard Claassen u. Frau,
8939) **Hedwig** geb. **Haas.**

Den am 22. d. Mts. früh nach langem Leiden erfolgten Tod des Fräulein **Clara Lina Borkowski** zeige ich ihren Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Danzig, den 23. März 1874.

H. Pape.

Die Beerdigung findet Donnerstag 9 Uhr auf dem St. Salvator-Kirchhofe statt.

Heute Mittag 12¼ Uhr entschlief sanft nach viermonatlichem schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester

Frau **Alexandrine v. Tiedemann**
geb. v. Selchow.

Dieses statt jeder besonderen Meldung allen theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Nachricht.

Zoppot, den 23. März 1874. 8941

Im Namen der Hinterbliebenen:
Conrad v. Tiedemann-Russoczin.

Die Einsegnung findet nächsten Donnerstag Vormittags 10 Uhr in Zoppot und die Beisetzung Nachmittags 4 Uhr in Prangschin statt.



Danzig—Tiegenhof—Elbing.

Freitag, den 27. und Sonnabend, den 28. d. Mts., präcise Morgens 6½ Uhr, fahren Dampfer von hier ab.

Von den bisherigen Haltestellen fällt **„Einlage"** bis auf Weiteres aus.

Von auf Gütern ruhenden Nachnahmen berechne künftig 4 ₰ Incassoprovision von Thaler. (8950

H. Bober.

Frische Silberlachse

von jetzt ab zum mäßigeren Preise, **fetten Räucherlachs,** Spickaale, ger. Maränen, mar. Aal in Gelée, mar. Bratmaränen und Neunaugen in 1/1 u. ½ Schockf., russ. Sardinen, Anchovis, beste Stockfische, sowie sämmtl. **frische Fische,** die die Saison darbietet, versendet unter Nachnahme 8937

Brunzens' Seefisch-Handl., Fischmarkt 38.

Feinsten

Astrach. Perl-Caviar,

frischen Silberlachs, fetten Räucherlachs, feinste Qualität, empfiehlt zum billigsten Preise (8951

S. Möller, Breitgasse No. 44.

Meine sämmtlichen Kaffee-Qualitäten empfehle bedeutend billiger als bisher. (8876

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Sacca-Kaffee empfing und empfehle

Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Reife Messinaer

Pommeranzen

empfiehlt

A. Fast,

Langenmarkt 33. 34. (8955

Feinste Thorner Pfefferkuchen,!

v. Gustav Weese,
als Catharinchen à Dtzd. 3 Sgr.
Lebkuchen à Dtzd. 20 Sgr.
sowie Kuchen in jeder andern Grösse.

Feinste. Engl. Bisquits,

v. Huntley & Palmers,
von 10 Sgr. pro Pfd. an, in verschiedenen Marken empfiehlt

C.W.H.Schubert,

Hundegasse 119. (8953

Harzer Käse

empfiehlt **Magnus Bradtke.**

Marianne.

Brief erhalten, erwarte Dich sehnlichst.

Danzig, 23. März 1874.

P. P.

Ich beehre mich, Ihnen hierdurch ergebenst mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage meine hierorts seit 38 Jahren bestehende Buchhandlung an die Herren **F. Prowe & F. Beuth** verkauft habe.

Ihnen für das mir bisher bewiesene Vertrauen dankend, ersuche ich Sie freundlichst, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

L. G. Homann.

Unter Bezugnahme auf obige Mittheilung des Herrn **L. G. Homann** erlauben wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir dessen Buchhandlung heute käuflich erworben haen und in der bisherigen Weise unter der Firma

L. G. Homann's Buchhandlung
Prowe & Beuth,
Danzig, Jopengasse No. 19,

fortführen werden.

Wir bitten das unserm Herrn Vorgänger seit so langen Jahren im reichsten Maße geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen, und soll es unser stetes Bestreben sein, dasselbe durch Coulanz und Eifer zu rechtfertigen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

8942) **Fr. Prowe. Franz Beuth.**

Einem hochgeehrten Publikum erlauben wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir mit dem heutigen Tage in der **Jopengasse No. 29,** dem Pfarrhofe gegenüber, ein

Putz- und Modewaaren-Geschäft

unter der Firma:

Sikorski & Langnickel

eröffnen.

Durch langjährige Erfahrung als Directricen in den größten Putz-Geschäften am hiesigen Platze hoffen wir allen Ansprüchen der Neuzeit zu genügen. Es wird stets unser Bestreben sein, durch geschmackvolle Arbeit und reelle Bedienung ein uns geschenktes Vertrauen nach allen Seiten hin zu rechtfertigen, um uns die Gunst eines geehrten Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll

Franziska Sikorski.
Franziska Langnickel.

Danzig, den 24. März 1874. (8903

Mein Lager ist mit allen

Neuheiten
für den Engros-Verkauf

sortirt und mache ganz besonders auf einen sehr billigen Preiscourant von Taffet- u. Sammetbändern aufmerksam.

S. Abramowsky.

Modell-Hüte in großartiger Auswahl. (8935

Die

Säcke-Fabrik und Leinen-Handlung

von

R. Deutschendorf & Co.,

Mitte der Milchkannengasse No. 12,

empfiehlt ihr großes Lager fertiger

Woll-Säcke

extra schwere Waare 10, 11, 12 bis 13 Zoll-Pfd. von 40—50 Sgr.,
" " do. 7, 8, 9 bis 9½ " " 30—39 "
" " do. 5, 6 Pfd. . . . . 20—29 "

Sämmtliche Säcke sind von vorzüglich guter Waare und frei von Scheewen. Proben werden auf Wunsch zugesandt. (8949

Teppiche

jeden Genres

erhielt und empfiehlt in den neuesten Mustern und grosser Auswahl

Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Rouleaux

in allen Breiten und ganz neuen Mustern in grösster Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Klewitz, vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Sonnen-Schirme

erhielt ich eine große Sendung in den neuesten Dessins und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Joh. Rieser, Gr. Wollwebergasse 3.

Vorzüglich schönes

Actien-Bier

in weissen Flaschen
empfiehlt zur gefälligen Abnahme der Verlag von

Adolph Korb Nachfolger, Langenmarkt 20.

Daselbst werden Probelieferungen bereitwilligst ausgeführt.

Den Empfang meiner neuen Frühjahrsstoffe zu Herren-Anzügen, in besten Qualitäten, modernster Farbenstellung und größter Auswahl erlaube mir ergebenst anzuzeigen.

H. Morgenstern,

8888) **Langgasse No. 2.**

Prima Türkische, Serbische u. Ungarische Pflaumen offerirt bei Partien billigst

Carl Treitschke, Fleischergasse 74.

Thorner Honigkuchen.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April mein Geschäft vom Langenmarkt No. 21, nach der Heiligengeistgasse No. 3 verlege und bitte um geneigten Zuspruch.

Herrmann Thomas,
aus Thorn.
Honigkuchenfabrikant.

Nach mit dem Königl. Salzamt in Inowraclaw abgeschlossenem Contracte bin ich in den Stand gesetzt, Salz aus der Saline Inowraclaw in den verschiedenen Körnungen zum Salinenpreise abzugeben. (8940

P. Ollendorff.

---

2 hübsche Granitpfosten 7½ Fuß hoch, und 2 große Prellsteine sind räumungshalber billig zu verkaufen.

Näheres Speicherinsel, Milchkannengasse No. 9. (8930

Für m. Getreide-Faktorei- u. Commissions-Geschäft suche ich einen Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen. Näheres bei **L. A. Wilda,** Hundegasse 40.

Ein junger Mann

mit guter Schulbildung kann als Lehrling bei mir eintreten.

H. M. Herrmann.

Nur anständige Leute, die gesonnen wären, einen Knaben von 3½ Jahren gegen kleine Pension für eigen anzunehmen, werden gebeten, ihre Adressen unter 8959 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine **anständige Sängergesellschaft** kann sofort engagirt werden im

Bremer Rathskeller,

8954) Langenmarkt 18.

Eine gute Pension für Knaben im Alter bis 14 Jahren wird nachgewiesen durch die Exped. dies. Ztg. unter 8956.

Eine gr. Wohnung, best. a. 3 großen hellen Zimmern, Cabinet, Küche, Keller, Wasserleitung u. Canalisation, Miethe 200 Thlr., ist Pfefferstadt 37 zu vermiethen.

In Zoppot, Seestrasse,

sind noch einige Stuben mit Küche im Ganzen auch getheilt, billig zu vermiethen. Näheres Jopengasse 41, 1 Tr. 8887

Ein junges gebildetes Mädchen von anständigen Eltern wünscht das Retouchiren bei einem Photographen zu erlernen und werden gefällige Adressen unter 8943 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die geehrten Mitglieder des Vereins zur Errichtung und Erhaltung von

Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten

werden zu einer: **Mittwoch, den 25. d. Mts, Nachmittags 4 Uhr,** in unserm Anstaltsgebäude, Poggenpfuhl 61, stattfindenden

General-Versammlung,

Behufs Entgegennahme des Jahresberichts, Vorlegung der Verwaltungsrechnung und Wahl des Vorstandes hierdurch ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten.
Johanna Müller.
Kabus. C. H. Zimmermann. Stosch.
J. J. Berger.

Kopp's
Wein- u. Bierlocal

Breitgasse No. 118.

Heute Abend Concert u. Vorstellung von der Böhm. Quartett-Gesellschaft Familie Schlosser.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 25. März. (5. Abonnem. No. 18.) Gastspiel der Frau **Resner. Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Acten von G. v. Moser. Vorher: **Mit der Feder.** Dramolet in 1 Act von S. Schlesinger.

Selonke's Theater.

Mittwoch, 25. März: **Die Mönche, oder: Die Offiziere im Nonnenkloster.** Lustspiel in 3 Acten. **Pyramus und Thysbe,** oder: **Schneider Fips in der Klemme.** Posse mit Gesang.

Königsberger Pferde-Lotterie à 1 Thlr.,
Stettiner " " à 1 Thlr.,
Königsberger Lotterie à 1 Thlr.,
bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8428 der Danziger Zeitung.

Danzig, 24. März 1874.

Die neue Orgel in der St. Brigittenkirche.

Danzig ist um ein schönes Orgelwerk reicher geworden, welches seit Kurzem die alte ehrwürdige Brigittenkirche ziert. Die Translocirung der Orgel nach dem früheren Nonnenchor, dem Hauptaltar gegenüber, hat für die Klangwirkung ein sehr günstiges Resultat ergeben, abgesehen davon, daß der alte, schön verzierte Prospect des Gehäuses im Mittelschiffe der Kirche eine bei weitem imposantere Wirkung für das Auge hervorbringt, als es bei der ungünstigen Aufstellung in einem der Seitenschiffe der Fall war. Die nun gewonnene bedeutende Räumlichkeit hat es ermöglicht, ein umfangreiches Orgelwerk herzustellen, wie es erforderlich war, um die weiten Räume der Kirche, die namentlich von großer Ausdehnung in der Breite ist, durch ein genügend volles und kräftiges Tonmaterial auszufüllen. Es war eine ehrenvolle Aufgabe für den Orgelbauer, diese schöne, alterthümliche Kirche durch eine würdige Orgel auszuschmücken. Herr C. Schuricht hierselbst, dem der Umbau übertragen wurde, ist sich dieser Aufgabe vollkommen bewußt gewesen und er hat das zum großen Theil neu hergestellte Orgelwerk mit rühmlicher Geschicklichkeit, mit musterhaftem Fleiß und tadelloser Solidität der Arbeit ausgeführt. Das volle Werk, aus 3 Manualen und Pedal bestehend, bringt eine glänzende Wirkung hervor und erfüllt durchaus die Ansprüche, die man an eine Orgel von 36 klingenden Stimmen, in Bezug auf Kraft und Fülle, dabei Klarheit und Bestimmtheit des Tones zu stellen berechtigt ist. Der Reichthum an achtfüßigen Stimmen trägt zu der schönen Klangfülle wesentlich bei. Besonders kräftig intonirt ist das Hauptmanual, während die sanfte Intonation der zum großen Theil streichenden Stimmen des Obermanuals einen wirkungsvollen Contrast dazu darbietet. Von den neu ausgeführten Stimmen des Hauptmanuals sind als vorzugsweise gelungen zu nennen: Gemshorn 8', hell und frisch ansprechend, Fagott 16', ein schönes, voll und sanft klingendes Zungenregister, Trompete 8', glänzend und durchdringend (in Verbindung mit andern Stimmen zur Melodieführung besonders geeignet), und Cornett 4fach, eine brillante Füllstimme für das volle Werk. Im Obermanual sind völlig neu: Geigenprinzipal 8', Viola di Gamba 8', Portunalflöte 8', Clarinette 8' und Flauto traverso 4'. Einzeln und durcheinander gemischt erzielen diese vorzüglich intonirten Stimmen eben so liebliche, als charakteristische Klangwirkungen. Reizend ist der sanft streichende Geigenprinzipal, zumal in Verbindung mit der weichen Portunalflöte. Auch die Clarinette, ähnlich dem Fagotte gearbeitet und intonirt, gewährt dem zarten Spiel, mit der genannten Flöte verbunden, eine eigenthümliche und einschmeichelnde Tonfarbe. Der Flötenbaß 16' giebt den genannten achtfüßigen Stimmen ein edel füllendes Fundament. Das Echo- oder Fernwerk ist gleichfalls mit großem Fleiße gearbeitet und gewährt dem Spieler eine letzte Abstufung der zarten Klangelemente der Orgel. Besonders zu loben ist Salicional 8' (neu), Flauto amabile 8', Dolce 4', beide aus Pfeifen der alten Orgel. — Herr C. Schuricht hat sich durch die trefflich gelungene Brigitten-Orgel, welche Referent kürzlich mit großer Befriedigung einer Revision unterzog, als ein tüchtiger Meister in seinem Fache bewährt, dem die Kirchenvorstände mit vollem Vertrauen entgegenkommen dürfen. M.

Provinzielles.

Elbing, 24. März. Die Deputation des Magistrats, der Stadtverordneten und der Kaufmannschaft fand den Handelsminister bereit, den Hafen von Elbing auf den Staat zu übernehmen. Die Uebernahme hängt jedoch wesentlich von der Zustimmung des Finanzministers ab. Hr. v. d. Heydt ist seiner Zeit grundsätzlich damit einverstanden gewesen, daß die Häfen gerade unserer Provinz wieder in staatliche Verwaltung kommen. Wie der jetzige Finanzminister in diesem Punkte denkt, konnte die Deputation nicht erfahren. — Der Canal nach Danzig und das Elbinger Haff, sowie der Drausensee sind eisfrei. Heute fährt das Dampfboot „Julius Born" bereits nach Tiegenhof und Danzig und der „Colibri" nach Alt-Dollstadt.

C Strasburg, 22. März. Der gestrige Kreistag beschloß u. A., an das Abgeordnetenhaus und an die Staatsregierung wegen des Baues einer Eisenbahn von Jablonowo über Strasburg, Lautenburg, Neidenburg ꝛc. bis Memel hinauf Petitionen abzusenden. Eine unlängst erschienene Brochüre hat die Nothwendigkeit und Rentabilität dieser Bahn nachzuweisen versucht; unserer Ansicht nach hat gerade dies Project die wenigste Aussicht auf Ausführung. — In Folge der von dem Kreistage gemachten Vorschläge hat der Ober-Präsident im hiesigen Kreise folgende Herren zu Amtsvorstehern ernannt: 1. Gutsbesitzer Lieberkühn in Vorwerk Gollub, 2. Gutsbesitzer Tiedemann in Chelmonie, 3. Gutsbesitzer Möller in Friederikenhof, 4. Oberförster Fetschrin in Gollub, 5. Gutsbesitzer Diener in Radowisk, 6. Gutsbesitzer Borchmann in Lindhof, 7. Gutsbesitzer Diener-Wrock, 8. Grundbesitzer Schiller-Piwnitz, 9. Gutsbesitzer Jüngken-Kl. Ksionsken, 10. Gutsbesitzer Reichel-Buczek, 11. Gutsb. Weißermel-Gr. Kruszyn, 12. Lehrer a. D. Stoyke-Budziszewo, 13. Gutsbesitzer Freudenfeld-Gr. Kongad, 14. Gutsbesitzer Bieling-Gonzechowko, 15. Gutsbesitzer Reimer-Kl. Plowenz, 16. Oberförster Zimmermann-Wilhelmsberg, 17. Generalbevollmächtigter Freudenfeld-Sumowo, 18. Gutsbesitzer Kulow-Zgniloblott, 19. Gutsbesitzer Kulow-Grzybno, 20. Gutsbesitzer Schulz-Malken, 21. Domainenpächter Weißermel-Strasburg, 22. Gutsbesitzer Krieger-Karbowo, 23. Gutsbesitzer Abramowski-Jaczkowo, 24. Gutsbesitzer Weber-Kl. Gorczenitza, 25. Gutspächter v. Zielinski-Komorowo, 26 Gutsbesitzer Braun-Swirczyn, 27. Gutsbesitzer Richter-Augustenhof, 28. Gutsbesitzer Luckow-Kl. Leszno, 29. Gutsbesitzer Mathoes-Guttowo, 30. Oberförster Haß-Ruda, 31. Oberförster Kalkhof-Kurczad, 32. Gutsbesitzer Bergmann-Czekanowko. Fünf Gutsbezirke bilden je für sich einen eigenen Amtsbezirk, in welchem der Gutsbesitzer die Functionen eines Amtsvorstehers zu versehen hat. Im Ganzen haben wir also im hiesigen Kreise 37 Amtsbezirke. Zur Vereidigung der Amtsvorsteheher steht Termin auf den 26. d. an, so daß dann die neue Kreis-Ordnung in unserem Kreise vollständig durchgeführt sein wird. — In unserer Stadt und Umgegend herrscht seit einiger Zeit eine Sterblichkeit, die an die grauenvolle Cholerazeit des vorigen Sommers erinnert. Meistentheils sind Erkältungen die Krankheitsursachen; unter den Kindern herrschen stark die Masern und die Bräune. — In sehr auffallender Weise nehmen die Meineide in unserem Kreise zu, es wird behauptet, daß eine ganze Bande aus der Ableistung von falschen Zeugnissen ein vollständiges Gewerbe mache. Das letzte Schwurgericht in Thorn hat bereits Einige davon unschädlich gemacht, mehrere sehen noch ihrer Bestrafung entgegen.

Vermischtes.

— Fürst Bismarck wird, wie man erzählt, nach erlangter Wiedergenesung eine kleine Veränderung in seinem äußern Habitus zeigen, eine Veränderung, welche den Zeichnern und Coupletdrechslern zu tiefer Bekümmerniß gereichen wird. Der Fürst wird nämlich auf den Rath seiner Aerzte — eine Perrücke tragen.

Wien, 21. März. Zum Nachfolger Rokitanski's als erster Professor und Director des hiesigen pathologischen Instituts schlug das medicinische Professoren-Collegium fast einstimmig Prof. v. Recklinghausen in Straßburg vor, den Entdecker der sogenannten Wanderzellen. Derselbe wurde bereits im Alter von 22 Jahren (1855) zum Professor der pathologischen Anatomie in Königsberg ernannt, wirkte später in Würzburg und seit 1872 in Straßburg.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. März. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, beide auf Termine matt. — Weizen pr. März 126℔. 1000 Kilo 249 Br., 247 Gd., pr. April-Mai 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 257 Br., 256 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 256½ Br., 255½ Gd. — Roggen pr. März 1000 Kilo 190 Br., 188 Gd., pr. April-Mai 186 Br., 185 Gd., pr. Mai-Juni 186 Br., 185 Gd., pr. Juni-Juli 186 Br., 185 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 61½ Br., pr. Mai 61 Br., pr. October pr. 200 ℔. 63½. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 % pr. März 57, pr. April-Mai 57, pr. Juli-August 57½, pr. August-September 58½. — Kaffee abwartend, Umsatz gering. — Petroleum matt, Standard white loco 13,00 Br., 12,80 Gd., pr. März 12,70 Gd., pr. August-Dezember 14,50 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 23. März. Petroleum behauptet, Standard white loco 13 Mk.

Amsterdam, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flauer, pr. März —, pr. Mai 372, pr. Nov. 339. — Roggen loco unverändert, pr. März 231, pr. Mai 228, pr. Juli 218, pr. October 208. — Raps pr. April 356, pr. October 376 fl. — Rüböl loco 34¾, pr. Mai 34⅜, pr. Herbst 36¼. — Wetter: Frühlingswetter.

London, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Englischer Weizen 1—2, fremder 1, Faßmehl 1, Sackmehl 1, Hafer ½ s niedriger als letzte Montagspreise. Gerste und Mais fest. — Die Getreidezufuhren vom 14. bis zum 20. März betrugen: Engl. Weizen 4376, fremder 19,307, engl. Gerste 2387, fremde 8555, engl. Malzgerste 18,467, engl. Hafer 1980, fremder 31,270 Qrtrs. Engl. Mehl 16,631 Sack, fremdes 1052 Sack und 3092 Faß. — Wetter: Milde.

Liverpool, 23. März. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Middling Orleans 8 7/16, middling amerikanische 8¼, fair Dhollerah 5½, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6¼, fair Madras 5⅞, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 8¼. — Höher. — Upland nicht unter low middling April-Mai-Lieferung 8 3/16, desgl. nicht unter good ordinary April-Mai-Lieferung 8 3/16, Februar-März-Verschiffung 8 3/16 d.

Paris, 23. März. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,50. Anleihe de 1872 94,52½. Italienische 5% Rente 61,85. Ital. Tabaks-Actien —. Franzosen 710,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 326,25. Lombardische Prioritäten 248,00. Türken de 1865 41,25. Türken de 1869 266,00. Türkenloose 106,50.

Paris, 23. März. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. März 36,00, pr. Mai-August 35,75. Mehl ruhig, pr. März 74,25, pr. April 74,25, pr. Mai-August 74,25. Rüböl ruhig, pr. März 81,25, pr. Mai-August 83,50, pr. September-Dezember 85,50. Spiritus ruhig, pr. März 64,50. — Wetter: Bedeckt.

Antwerpen, 23. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend, dänischer 35. Roggen matt, amerikanischer 27. Hafer ruhig, Riga 22. Gerste stetig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. und Br., pr. März 32 bez., 32½ Br., pr. April 32½ Br., pr. September 36½ Br., pr. September-Dezember 37 Br. — Ruhig.

Productenmärkte.

Königsberg, 23. März. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo inländischer flau, fremder weichend, hochbunter 125℔. 104, 126℔. 105, 127/28℔ 107 Sgr. bez.; bunter 123/24℔. 100, Wolhynier 122/23℔. 100, Kiew 122/23℔. 95 Sgr. bez.; rother Kiew 120℔. 92, 124℔. 95, 125/26℔. 97, Wilnaer 125/26℔. 94, 95, 96 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco inländischer und fremder unverändert, Termine vernachlässigt, inländischer: 113/14℔. 64, 120℔ 68, 121℔. 68, 121/22℔. 69½, 123℔. und 124℔. 71, 123/24℔. 71½, bes. 70, 124℔. 71½, 72, 124/25℔. 72, 125℔. 72, 127℔. 75½ Sgr. bez.; fremder: Minsker 119℔. 65¼, Kiew 107℔. 59, 108℔. 59, wack 58½, 116℔. 62½, Oreler 108℔. ged. 59, 110℔. 61, 111℔. 60, 112℔. 61, 61½, 113℔. 62, 114℔. ged. 62, 116/17℔. 63, 63½, 118℔. ged. 65, 119℔. ged. 65½, 120℔. ged. 66, Homeler 121/22℔. 66½, 123℔. 67½ Sgr. bez., Frühjahr 67½ Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo beachtet, große 63, 64, 66 Sgr. bez., kleine 55, 57½, 58, 60, 60½ Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco ruhig, Termine unverändert, loco 36, 37, 37½, 38, 38½, 39½, 40 Sgr. bezahlt, schwarz 33¾, 34, 35 Sgr. bez. Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, weiße 64, 64½, 65, 69 Sgr. bez., rothe 64, 65 Sgr. bez., grüne 65 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo still, 70, 71, 72 Sgr. bez. — Buchweizen pr. 35 Kilo 44, 45, Kiew 45½ Sgr. bez., do. Grütze pr. 50 Kilo Krusker II. 97¾, Hirse Jeleczer I. 104½ Sgr. bezahlt. — Leinsaat pr. 35 Kilo ruhig, feine 75, 76, 76½, 78, 82 Sgr. bezahlt, ordinaire 50 Sgr. bezahlt. — Rübsen pr. 36 Kilo russ. 72, 78, 79 Sgr. bez. — Hanfsaat pr. 50 Kilo unverändert fest, 88½, 89 Sgr. bez. — Kleesaat pr. 50 Kilo abfallende rothe unverkäuflich, rothe 16, 16⅓ Rthl. bez. — Thymotheum matt, 10⅓, 10½ Rthl. bezahlt. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine in fester Haltung, loco 22¼ Rthl. Br., 21¾ Rthl. Gd., 21⅚ Rthl. bezahlt, März 22¼ Rthl. Br. 21 11/12 Rthl. Gd., März und April 22¼ Rthl. Br., 22 Rthl. Gd., Frühjahr 22¼ Rthl. Br., 22 Rthl. Gd., 22 Rthl. bez., Mai-Juni 22⅚ Rthl. Br., 22½ Rthl. Gd., 22½ Rthl. bez., Juni 23⅙ Rthl. Br., 22⅚ Rthl. Gd., Juli 23½ Rthl. Br., 23⅙ Rthl. Gd., August 24 Rthl. Br., 23⅔ Rthl. Gd.

Stettin, 23. März. Weizen pr. Frühjahr 83¾, pr. Mai-Juni 84, pr. September-October 79½. — Roggen pr. Frühjahr 59½, pr. Mai-Juni 58¾, pr. September-October 56½. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April-Mai 18½, pr. Herbst 20¼. — Spiritus loco 22 5/12, pr. April-Mai 22⅔, pr. Juni-Juli 23 1/12, pr. August-September 23½ bez. — Petroleum loco 4⅜ Rthl. bez., Regulirungspreis 4⅓ Rthl., September-October 4⅚ Rthl. bez., ⅞ Rthl. Br. — Schweineschmalz, Wilcox 16¼ Rthl. bez., andere Marken 15 11/12, 16 Rthl. bez., Wilcox Newyorker März- und März-April-Segler-Abladung 15⅚ Rthl. bei Posten bez. — Speck, amerik. 14½ Rthl. tr. bez. — Leinöl engl. in kleinen Fässern 11 1/12 Rthl. bez. — Leinsamen, Rigaer puik 10⅚—11 Rthl. bez.

Berlin, 23. März. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—90 Rthl. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 85¾—86—85⅞ Rthl. bez., pr. Mai-Juni 85—85½—85⅜ Rthl. bez., pr. Juni-Juli 85—85½—⅜ Rthl. bez., pr. Juli-August 83⅜—83¾ Rthl. bez., pr. September-October 80½—¾ Rthl. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—67 Rthl. nach Qualität gefordert, pr. Frühjahr 61¾—61⅝—61⅛ Rthl. bez., pr. Mai-Juni 61—60¾—⅛ Rthl. bez., pr. Juni-Juli 60¼—60—¼ Rthl. bez., pr. Juli-August 58½ Rthl. bez., pr. September-October 57¼ Rthl. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 56—75 Rthl. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 52—64 Rthl. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 60—67 Rthl. nach Qualität, Futterwaare 54—59 Rthl. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11⅔—11 Rthl., No. 0 u. 1 10⅔—10 Rthl. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9⅚—9 5/12 Rthl., No. 0 u. 1 9⅙—8½ Rthl., pr. März 9 Rthl. 5 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Rthl. 6—7 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Rthl. 5—6 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Rthl. 2½—4 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Rthl. 1½—2 Sgr. bez., pr. September-October 8 Rthl. 26—27 Sgr. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. incl. Faß 23½ Rthl. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18½ Rthl. bez., pr. März 19⅛ Rthl. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 19 7/24—19⅙—¼ Rthl. bez., pr. Mai-Juni 19⅔—19 7/12 Rthl. bez., pr. September-October 21¼—21⅛ Rthl. bez., pr. October-November 21⅜ Rthl. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 10¼ Rthl. bez., pr. März 9½ Rthl. bez., pr. März-April 9 5/12 Rthl. bez., pr. April-Mai 9⅓ Rthl. bez., pr. September-October 10¼ Rthl. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 22 Rthl. 10 Sgr. bez., mit Faß pr. März 22 Rthl. 28 Sgr. bez., pr. April-Mai 22 Rthl. 24—21—23 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 22 Rthl. 28—25—26 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 23 Rthl. 8—5—6 Sgr. bez., pr. Juli-August 23 Rthl. 17—15—16 Sgr. bez., pr. August-September 23 Rthl. 17—15—17 Sgr. bez.

Viehmarkt.

* **Berlin**, 23. März. Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 2607 Stück Hornvieh, 5711 Schweine, 8070 Schafe und 1253 Kälber. Das Gesammtgeschäft war um nichts gegen die Vorwoche gebessert. Der Exportbegehr ist nur unbedeutend und die hiesigen Wochenmärkte werden fast von Woche zu Woche schlechter. Selbst das heranrückende Osterfest scheint hierin keine Aenderung in Aussicht zu stellen. Hornvieh verkaufte sich nur sehr schleppend und wurden letzte Preise kaum erzielt. — Schweine waren zwar, da nur eine geringe Zutrifft zur Disposition stand, etwas beliebter, erzielten aber doch nur für beste fette Kernwaare 18¼ Rthl. pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Hammel ließen einen starken Bestand unverkauft zurück und der Preis stellte sich auf kaum 8¼ Rthl. pr. 45 ℔. Fleischgewicht. — Kälber waren zu reichlich angetrieben, setzten aber noch gute Mittelpreise durch.

Wolle.

Berlin, 21. März. Während der seit unserem letzten Berichte wieder verflossenen 14 Tage bewahrte das Geschäft zwar seinen seitherigen Charakter, es kam aber durch die unausgesetzte Betheiligung von Fabrikanten an demselben zu umfangreicheren Umsätzen, als in der ersten Woche dieses Monats. Dieser Verkehr, welcher sich vielfach innerhalb der Kundschaft der Verkäufer ganz im Stillen abwickelte, dürfte mit ungefähr 4000 Ctr. eher unter- als überschätzt sein, und umfaßte neben Dominialwollen von 63/64 bis 66/67 Rthl., fabrikgewaschene deutsche zu 26—28 Sgr. per Pfund, überseeische Wollen, kleinere Partien Mittel- und geringe Wollen und Locken. Hiesige Commissionaire waren Käufer für 80er, feinere Posener Wollen Anfangs 70er, und kleinere Partien Gerberwolle Mitte 40er bis Anfangs 50er, resp. Gerberlocken zu 25—30 Rthl. per Ctr. Ein rheinischer Fabrikant nahm ca. 200 Ctr. feine ostpreußische Tuchwollen zu 70 Rthl. bis ein paar Thaler darüber, und zum Kamm gingen nach Thüringen und Sachsen ca. 1000 Ctr. aus dem Markt, theils russische Fabrikwäschen nahe an Mitte 80er, Mecklenburger zu 64—65 Rthl. und Western-Cap-Vließe zwischen 60—65 Rthl. per Ctr. Die Preise waren ohngefähr die seitherigen, der Verkauf leichter guter Partien macht sich zu ihnen etwas williger und nur Wollen, welche diese Eigenschaften in geringerem Maße zeigen, sind nominell etwas billiger.

Breslau, 20. März. (Orig.-Ber.) Die Berichte über die anhaltend feste Stimmung auf fast allen Märkten des Auslandes haben endlich doch eine kleine Rückwirkung auf das hiesige Geschäft geübt und in lebhafteren und vielseitigen Umsätzen Ausdruck gefunden, ohne indeß irgend welche Preiserhöhung herbeizuführen. Außer den schlesischen und lausitzer Fabrikanten waren sächsische sowie österreichische Commissionäre und Zwischenhändler besonders thätig und haben dieselben etwa 1200 Ctr. aller Gattungen aufgekauft. Wir heben hervor Odessaer Kunstwäsche von 83—85 Rthl., polnische Tuchwollen von 68—74 Rthl., Cap-Vließe und preuß. Locken Anfangs der fünfziger Thaler, und Gerberwollen von 47—50 Rthl. Auch in schlesischen Einschuren von 70—78 Rthl. ist abermals Einiges umgegangen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 20. März. (Emil Salamon.) Die Umsätze in Hypotheken waren in verflossener Woche recht bedeutend und wurden dieselben durch die etwas herabgesetzten Bedingungen der Hypothekenbanken und Geldinstitute hervorgerufen, die Grundstücksbesitzer waren demnach im Stande, die auf ihren Grundstücken haftenden Hypotheken, soweit es die Sicherheit zuließ, zu consolidiren. Es trägt diese Manipulation dazu bei, kleinere Offerten zur ersten Stelle an den Markt zu bringen. Der Zinsfuß erhält sich auf 5%, wozu Geld reichlich. Zweite Eintragungen hinter nicht zu großen Summen waren in besten Stadtgegenden à 6% gesucht und auch zugelassen. Fernere Eintragungen in andern Stadtgegenden und in größern Summen bleiben offerirt. Kreisobligationen wegen Mangel an Material ohne Geschäft.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 20. März. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 58—61 Sgr. und englisches 51—53 Sgr. pr. 50 Kilogr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ bis 1 11/12 Rthl., Walzeisen 4⅙—4¼ Rthl. und Kesselbleche 5⅓—6⅚ Rthl. bei größeren Posten pr. 50 Kilogr. — Kupfer: gute Sorten 29½—30½ Rthl. pr. 50 Kilogramm, einzeln theurer. — Zinn: Banca-35—35½ Rthl. und prima Lammzinn 32¾—33¼ Rthl. pr. 50 Kilogr., einzeln besser. — Zink: W. H. Giesche's Erben bei größeren Partien 8½—8⅔ Rthl., geringere schlesische Marken ⅓—5/12 Rthl. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 7¾—8 Rthl. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Kohlen und Coaks weichend, englische Nußkohlen nach Qualität 27—30 Rthl. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 19—23 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Berliner Fondsbörse vom 23. März 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106
Pr. Staats-Anl.	4½	103
do. do.	4	99⅛
Staats-Schuldsch.	3½	92⅛
Pr. Präm. A. 1855	3½	122
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¾
do. do.	4	96¾
do. do.	4½	101⅞
Pommer. Pfdbr.	3½	85⅝
do. do.	4	95
do. do.	4½	102½
Posensche neue do.	4	93¾
Westpreuß. Pfdbr.	3½	84⅞
do. do.	4	95
do. do.	4½	101½
do. do.	5	106
do. neue	4	94½
do. do.	4½	101½
Pomm. Rentenbr.	4	97⅞
Posensche do.	4	96⅝
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.-Anl. von 1867 ...	4	114
Bayer. Präm.-A.	4	113½
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅜
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	96¼
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53½
Lübecker Pr.-Anl.	3½	53⅜
Oldenburg. Loose	3	38½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101¾
do. do.	4½	98¾
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig.Präm.Pfd.	5	95⅛
Gotha.Präm.-Pfd.	5	106¼
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	101
Stett.Nat.-Hyp.-P.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	62½
do. Silber-Rente	4½	66½
do. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L.v.1858	—	109¾
do. Loose v. 1860	5	95½
do. Loose v. 1864	—	90½
Ungar. Eisenb.-An.	5	71½
Ungarische Loose	—	47½
Russ.-Egl.Anl.1822	5	99½
do. do. Anl. 1859	3	70
do. do. Anl. 1862	5	99⅞
do. do. von 1870	5	100¾
do. do. von 1871	5	98¾
do. do. von 1872	5	98⅞
do. Stiegl. 5. Anl.	5	83¼
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	94⅜
do. Präm.-A. 1864	5	142⅝
do. do. von 1866	5	139⅝
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86⅜
do. Central. do.	5	78¾
Russ.Pol.Schatzobl.	4	84¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	93¾
do. Part.-Oblig.	4	106½
do.Pfd.3.Em.S-R	4	80½
do. do. do. do.	5	79¼
do. Liquidat.-Br.	4	67½
Amerik. Anl. p.1882	6	
do. 4. Serie	6	99¼
do. Anl. g. 1885	6	102½
do. 5% Anl.	5	99⅝
do. do. p. 1881	6	103⅞
Newyork.Stadt-A.	7	94⅞
do. Gold-A.	6	94⅞
Italienische Rente	5	61⅛
do. Tabaks-Act.	6	632
do. Tabaks-Obl.	6	95⅞
Französische Rente	5	95
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅜
Rumänische Anleihe	8	101⅞
Türk. Anl. v. 1865	5	40½
Türk. 6% Anleihe	6	50½
Türk. Eisenb.-Loose	3	101

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	34½	1
Bergisch-Märk.	94¾	6
Berlin-Anhalt	141	17
Berlin-Dresden.	63¾	5
Berlin-Görlitz	89¼	3½
do. St.-Pr.	103⅛	5
Berlin-Hamburg	168⅝	12
Berlin. Nordbahn	29¼	5
Berl.-Psd.-Magd.	105¼	8
Berlin-Stettin	153	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	102	7½
Köln-Minden	130½	9 7/20
do. Lit. B.	109½	5
Erf.-Kr.-Kempen	6	0
do. St.-Pr.	16	6
Halle-Sorau-Gub.	40	0
do. St.-Pr.	63	0
Hannover-Altenbek	38¾	5
do. St.-Pr.	57	5
Kohlfurt-Falkenb.	76	5
Märkisch-Posen	43½	0
do. St.-Pr.	74⅞	0
Magdeb.-Halberst.	121½	8½
do. St.-Pr.	80½	3½
Magdeb.-Leipzig	256¾	14
† do. Lit. B.	94¼	4
Münst.Ensch.St.P.	51	5
Nordhausen-Erfurt	67¼	4
do. St.-Pr.	56⅝	0
Oberschl. A. u. C.	159¾	13⅔
do. Lit. B.	143	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	46⅜	0
do. St.-Pr.	84⅛	0
Pomm.Centralbhn.	—	5
Rechte Oderuferb.	120½	6
do. St.-Pr.	120	6
Rheinische	132¾	9⅗
Rhein-Nahe	29½	0
† Stargard-Posen	100⅛	4½
Thüringer	118⅜	9
Tilsit-Insterburg	—	1¼
Weimar-Gera gar	77⅞	4½
do. St.-Pr.	—	5
Baltische Eisenb.	51¾	3
Brest-Grajewo	34⅞	5
Brest-Kiew	50	5
†Galiz. Carl-L.B.	106¾	7
Gotthardbahn	101	6
†Kronpr. Rud.-B.	69⅝	5
Lüttich-Limburg	21⅜	–
Oester.-Franz. St.	190¼	10
† do. Nordwestb.	110½	5
do. B, junge	57½	5
†Reichenb.Parbd.	69⅜	4½
Rumänische Bahn	42¼	3⅗
†Russis. Staatsb.	100½	5½
Südösterr. Lomb.	87⅜	4
Schweiz. Unionb.	16¾	0
do. Westb.	34	1⅗
Warschau-Wien	80¾	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅛
†Kaschau-Oderbg.	5	78¼
†Kronpr.Rud.-B.	5	84¾
†Oest.-Fr.Staatsb.	3	309
†Südöst.B.Lomb.	3	246¼
†Südöst. 5% Oblg.	5	85 11/12
†Oester.Nordwestb.	5	85¾
do. do. B Elbethal	5	66⅝
†Ungar Nordostb.	5	66
†Ungar Ostbahn	5	61¼
Brest-Grajewo	5	72
†Charko-Azow rtl.	5	99
†Kursk-Charkow	5	98⅞
†Kurksk-Kiew	5	99⅝
†Mosco-Rjäsan	5	100¾
†Mosco-Smolensk	5	99⅜
Rybinsk-Bologoye	5	83¾
†Rjäsan-Kozlow	5	99¾
†Warschau-Teresp.	5	96⅜

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	71	14
Berl. Bankverein	80¾	18
Berl Cassen-Ver.	275	29 3/10
Berl. Com (Sec.)	67	7
Berl. Handels-G.	115¼	12½
Berl. Wechslerbk	50½	0
Bresl. Discontob.	77	10
Centrlb. f Bauten	50½	43⅕
Ctrb f.Ind u Hnd	70	10
Danzig Bankver	62	8⅜
DanzigerPrivatb.	116	7
Darmst. Bank	145	15
DeutscheGenoss.B.	—	10⅔
Deutsche Bank	78⅜	8
Dtsch. Eff.-u.W.	—	—
Deutsche Unionb	72¾	9½
Disc.-Command.	145½	27
Gew.-Bk. Schuster	58	10
Int. Handelsges.	70¾	12½
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	105	12
NorddeutscheBank	141½	13⅝
Oest.Credit.-Anst.	137	18¾
Pom.Rittersch.-B.	119	8⅛
Preußische Bank	189¾	13½
do Bodencr.-B.	82⅞	15
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118⅜	9½
Preuß. Crd.-Anst.	48⅛	24
Schaffhaus. Bnkv.	123	14
Schles.Bankverein	113¼	14
Stett.Vereinsbank	71¾	7
Ver.-Bk.Quistorp	12	19
BauvereinPassage	38	6
Brl. Centralstraße	41½	5
Deutsche Bauges.	54½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	35½	0
do. Reichs-Cont.	89	7¾
Wäseman Bau-G.	39	11
A. B. Omnibusg.	139	14
Ctr.-F. f Baumat.	29½	—
C.-A.f G.u W.-A.	35¼	25
Nordd.Pap.-Fabr	50	8
WöhlertMaschinf.	56¼	6
Westend-Gesells.	12	17
Baltischer Lloyd	28¼	0
Elbing.Eisenb.-F	12	10
Königsbg. Vulkan	—	8⅔
Münnich, Ch. M.	104½	20
Orbschl. Eisnb.-B.	60½	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm.Union Bgb.	56½	12
Königs- u. Laurah.	160⅜	29
Stollberg, Zink	35⅜	2½
do. St.-Pr.	87½	7½
Victoria-Hütte	74	14

Wechsel-Cours v. 23. März.

Amsterdam	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	5½	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	5	—
Wien	8 Tg.	5	90 3/16
do.	2 Mn.	5	89 [illegible]
Petersburg	3 Wch.	6½	92 [illegible]
do.	3 Mn.	6½	92 [illegible]
Warschau	8 Tag.	6	93 [illegible]

Sorten.

Louisd'or	109¼
Dukaten	3.5¼
Sovereigns	6.22¾
Napoleonsd'or	5.11⅜
Imperials	—
Dollar	1.11½
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	90 3/16
do. Silbergulden	96
Russische Banknoten	93 5/16

Bekanntmachung.

Für die Kaiserliche Werft sollen 20 Stück kupferne Vorhängeschlösser in 3 verschiedenen Größen und 40 Stück messingene desgl. beschafft, sowie der etwa eintretende Mehrbedarf an obigen Gegenständen pro 1874 gesichert werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von kupfernen und messingenen Vorhängeschlössern" bis zu dem

am 28. März cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen in der Registratur der Werft, sowie Proben im Besichtigungsraum zur Einsicht aus.

Danzig, den 23. März 1874.

Kaiserliche Werft.

Nothwendige Subhastation.

Das den **Johann** und **Catharina** geb. **Schwarz-Nadolny**'schen Eheleuten gehörige, in Gr. Jesewitz belegene, im Hypothekenbuche von Gr. Jesewitz No. 110 verzeichnete Bauern-Grundstück soll

am 18. Mai 1874,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Mai 1874,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 35 Hekt. 82 Are 50 □M.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 75,78 Rthl. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, beträgt 50 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Mewe, den 13. März 1874.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission II.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister sub No. 159 eingetragen, daß die Firma **Julius Itzigsohn** zu Culm erloschen ist.

Culm, den 17. März 1874.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Submissions-Bekanntmachung.

Es soll das in den Artillerie-Depots zu Neisse, Breslau, Glatz, Cosel und Schweidnitz lagernde alte

Gußeisen, bestehend in: Kanonenkugeln, Hohlgeschossen, Kartätschkugeln, unbrauchbarer Eisen-Munition und sonstigen Sachen,

Schmiedeeisen bestehend in: großen und kleinen Beschlägen, unbrauchbaren Gewehrläufen und Waffentheilen und in Kartätschkugeln,

loco Artillerie-Depot resp. Lagerplatz, im Submissionswege verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin zum

27. April cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau des unterzeichneten Artillerie-Depots anberaumt.

Die Bedingungen können im diesseitigen Bureau eingesehen oder gegen Zahlung der Copialien in Abschrift ausgefertigt werden.

Neisse, im März 1874. 8385

Königl. Artillerie-Depot.

Vom
Fahrplan
der
Königlichen Ostbahn
vom
1. December 1873
und der
Pommerschen Bahn
Preis 2½ Sgr.
erschien so eben ein neuer Abdruck.
A. W. Kafemann,
Danzig.

Reichhaltigste u. billigste Volks-Zeitung: Elbinger Post.

Erscheint 3 Mal wöchentlich u. außerdem Sonnabend eine Unterhaltungs-Beilage.

Abonnementspreis: Vierteljährl. 10 Sgr., außerhalb 15 Sgr. mit Postprovision.
Inserate: Die 3 gespalt. Corpuszeile 1 Sgr.

Die **„Elbinger Post"** berücksichtigt **vornämlich** die **Interessen der Provinz** und **Elbinger Lokalverhältnisse,** bietet stets das **Neueste** und **Wissenswertheste** aus der **Tagesgeschichte** in objectiver Darstellung durch **Leitartikel und gute Original-Correspondenzen** und hat sich durch **schnelle** Mittheilung von interessanten Neuigkeiten eine **Anerkennung** erworben, welche durch die **fortdauernde Vergrößerung ihres Leserkreises** Ausdruck findet.

Expedition: Fleischerstraße 20 in Elbing.

Stotternde

finden sichere und bewährte Hilfe bei Fr. Kreutzer, Lehrer in Rostock i./M.

Stotternde

werden in meiner Anstalt nach einer neuen rationellen Methode in kurzer Zeit geheilt, und können Beläge über erzielte Resultate von Danzig und Umgegend nachgewiesen werden.

Prospekte gratis.

D. F. Goetz
in Königsberg,
8532) Kneiph. Hofgasse No. 4, 1. Etage,

Geschlechts-Krankheiten, Frauenleiden, Syphilis, Pollutionen, Schwäche etc. heilt gründlich, brieflich u. in der Heil-Anstalt: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Linkstrasse No. 30. Prospecte gratis. (4760

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 und 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten etc., auch die veraltetsten Fälle, heile ich **brieflich** schnell und sicher **Dr. Harmuth,** Berlin, Prinzenstr. 62.

Praktischen Unterricht

im **Deutschen, Englischen, Französischen, Italienischen** und **Spanischen,** mit besonderer Rücksicht auf gute und correcte Aussprache, verbunden mit **Conversation** und **Handels-Correspondenz,** ertheilt

Dr. Rudloff,
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitg.

Privat-Unterricht kleiner Knaben.

Der neue Cursus meiner vorbereitenden Zirkel beginnt **Montag, den 13. April.** Anmeldungen erbitte ich bis zum 31. d. M., Vormittags von 11—1 Uhr.

Verw. **Dr. Krüger,**
8909 Hundegasse 57.

Stenographie.

Nach Schluß der **Osterferien** beabsichtige ich wieder einen Cursus in der **Stolze-schen Stenographie** für Schüler der hiesigen Lehranstalten zu eröffnen. Das Honorar für denselben beträgt 3 Thlr. pränumerando.

Auch bin ich bereit, **Privat-Unterricht** an Einzelne oder in geschlossenen Zirkeln zu ertheilen. Gefällige Anmeldungen hierzu, sowie zu dem Schüler-Cursus, werden erbeten, mündlich oder schriftlich, entweder in meiner Wohnung, Zinglershöhe, oder in der Gambrinushalle, Ketterhagerthor 3, wo ich des Mittags zwischen 12 und 2 Uhr anzutreffen bin.

Zinglershöhe b. **Danzig,** im März 1874.
Eduard Döring, 8890
Vorsitzender d. stenogr. Kränzchens z. Danzig.

Vom 1. April cr. ab befindet sich mein Comptoir Langenmarkt 31, Hange-Etage, das Lager Judengasse No. 7, auf der Speicher-Insel.
Carl Marzahn.

Dem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mich in Pelplin als Schneidermeister etablirt habe. Ich bitte daher, mich mit recht zahlreichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Bestellungen werden sofort ausgeführt. Complette Ausstattungen werden in kürzerster Zeit angefertigt.

8895 Achtungsvoll
A. Kendyerski,

Für Klempner.

Die vormals Klempnermeister **August Ciper**'sche Werkstätte, mit langjähriger ausgedehnter Kundschaft, Langgarten 84, ist sofort zu vermiethen und gleich zu übernehmen. Näheres Poggenpfuhl Nr. 86 bei **Th. Klabs,** Klempnermeister. 8875

Die
Dampf-Woll-Wäscherei
Lortzing, Ungewitter & Comp., Commandit-Gesellschaft auf Actien in Königsberg in Preußen,

nimmt jedes Quantum Wolle zur fabrikmäßigen Wäsche an und vermittelt auf Verlangen die bankmäßige Beleihung, sowie den Verkauf der gewaschenen Wollen. (8098

Goldfische
empfiehlt
Aug. Hoffmann, Heiligegeistg. No. 26,
Aquarienhandlung.

Guts Verkauf.

Wegen Erbtheilung soll das, ¼ M. v. Bahnhof Wartenburg, an der Thorn-Insterb. Bahn, landsch. schön beleg., in bef. gutem Wirthschaftsz. befindl., mit neuem großen Schloß u. Garten vers. Rittergut

Gr.-Maraunen

v. ca. 3300 M., incl. ca. 750 M. Wald z. günst. Beding. verkauft w. — Dasselbe ist 43 Jahre in dems. Besitz. — Näh. Ausk. giebt der m. d. Verkaufe beauftragte **Theodor Tesmer** in Danzig, Langgasse 29.

270 Mastschafe

stehen zum Verkauf.
Powunden per Alt-Dollstadt. (8560
Kist.

Chemische Fabrik zu Danzig
Commandit-Gesellschaft auf Actien.
R. Petschow. Gustav Davidsohn.

Die Actionaire werden zu der in Danzig im unteren Saale der „Concordia", Langenmarkt No. 15,

am Dienstag, den 31. März, Nachmittags 5 Uhr,

stattfindenden ordentlichen General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung.

1) Bericht über die Geschäftslage.
2) Dechargirung der persönlich haftenden Gesellschafter pro 1873.
3) Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes für die durch das Loos zur Erledigung kommende Stelle des Herrn Helm.

Danzig, den 19. März 1874.

Der Aufsichtsrath.
Damme. Berger. (8600

General-Versammlung der Actionaire der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die ordentliche General-Versammlung der Actionaire der **Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft** findet in **Danzig**

Mittwoch, den 1. April 1874,
Nachmittags 5 Uhr,

im unteren Saale der Ressource **Concordia, Langenmarkt No. 15,** statt.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Bericht des Vorstandes über die Lage des Geschäfts und Vorlegung der Bilanz für das Geschäftsjahr 1873 bis ultimo Februar 1874.
2) Bericht der Revisoren über die Bilanz und Feststellung derselben seitens der General-Versammlung.
3) Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4) Beschlußfassung über die Höhe desjenigen Werthbetrages, bis zu welchem die Schiffsantheile während des Geschäftsjahres, welches ultimo Februar 1875 schließt, gegen Seegefahr versichert werden sollen.
5) Vorschlag des Vorstandes über neue Kapitalsanlagen.
6) Wahl von drei Revisoren für die Prüfung der Bilanz des nächsten Geschäftsjahres.

Die Herren Actionaire werden hiemit ersucht, bis zum 1. April cr., Nachmittags 1 Uhr, ihre Actien mit einem doppelten Verzeichnisse versehen, im Comtoir des Rhederei-Directors Herrn **Alex. Gibsone,** Hundegasse 94, einzureichen und dagegen das abgestempelte Duplikat des Verzeichnisses, welches den Vermerk über die Stimmenzahl der betreffenden Actionaire enthalten wird, behufs der Legitimation zur Theilnahme an den Verhandlungen in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 14. März 1874.

Der Vorstand der Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Goldschmidt. J. S. Stoddart. George Mix. Felix Behrend. Robert Otto. (8664

Herings-Auction

Donnerstag, den 26. März 1874, Vormittags 10 Uhr, mit

norwegischen Fett-Heringen
diverser Partien

im Herings-Magazin **„Langelauf", Hopfengasse No. 1,** von

Robert Wendt.

Die Haupt-Agentur
der
Preussischen Portland-Cement-Fabrik Bohlschau
offerirt

besten Portland-Cement

ab Lager in Danzig und ab Fabrik
Georg Lorwein,
Danzig, Langenmarkt 21.

Oesterreichische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Grundcapital Ö. W. fl. 2,000,000.

Wir beehren uns hierdurch anzuzeigen, daß wir unsere **General-Agentur** für **Westpreußen** und den Regierungsbezirk **Bromberg** Herrn **Wilh. Wehl** in **Danzig** übertragen haben.

Wien, im März 1874.

Carl Graf Althann, Präsident. **Theodor Jaensch,** General-Director.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich hiermit zur Vermittelung von Versicherungen gegen **Hagelschaden** angelegentlichst und bin zur Ertheilung näherer Auskunft stets gerne bereit.

Agenten werden an allen Plätzen meines Bezirks unter coulanten Bedingungen angestellt und bitte ich Reflectanten unter Aufgabe von Referenzen sich gefälligst an mich zu wenden.

Danzig, im März 1874.

Der General-Agent
8874) **Wilh. Wehl.**

Grab-Denkmäler,

Kreuze, Grabplatten und **Kissensteine** in Marmor, polirtem Granit und Sandstein, in großer und geschmackvoller Auswahl bei sauberer und gediegener Arbeit zu den **billigsten Preisen** empfiehlt

J. Dreyling's
Steinmetz-Atelier, **Danzig, Milchkannengasse 28.**
NB. Zeichnungen und Preis-Courant gratis. (8851

Sehr gut schmeckende u. durchgelesene

Dabersche Kartoffeln,

die hier 115 Ctr. pro M. M. gegeben, habe ich in größeren Quantitäten zu verkaufen und können dieselben auch nach Hohenstein resp. Dirschau geliefert werden.

Wendland, Mestin.

Eine Garret'sche Drillmaschine, eine Mähmaschine, eine Heckselmaschine, billig zum Verkauf in Rottmannsdorf
8714) per Praust.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen kann sogleich in mein Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft eintreten.

8781 **Josef Fabian,** Graudenz.

Auf dem Dominium Gnewin bei Mersin sind

200 fette Hammel

zu verkaufen. 8805

Drei Kühe,

die in Kurzem frischmilchend werden, stehen zum Verkauf bei 8728

Th. Tornier in Gr. Lichtenau.

Für ein womöglich kaufmännisches Geschäft sucht ein, in der Schreiberei, dem Rechnungswesen, wie doppelter Buchführung vertrauter Mann, recht bald eine Anstellung als Aufseher, Verwalter, auch würden dessen Fähigkeiten im Comtoir in schriftlichen Arbeiten Verwendung finden. Gefällige Offerten werden in der Expedition dieser Ztg. unter K. K. 100 erbeten. 8912

Einige Hundert ausgebrakte

eichene Eisenbahn-Schwellen

oder starke Schwarten beabsichtigt zu kaufen und nimmt Offerten entgegen

Stoboy,
8910 **Kunzendorf b. Dirschau.**

Auf dem Gute Amalienfelde p. Kielau stehen 50 kernfette Hammel zum Verkauf.
Abnahme 1. April 1874. 8907

Ein Gut in Litthauen, mit neuen Gebäuden, 360 M., vollständigem lebenden und todten Inventarium, 88 Scheffl. Aussaat Winterung und vorhandene Sommersaaten, 30 M. zweischnittige Wiesen, wie durchgängig vorzüglicher Boden, soll unter vortheilhaften Bedingungen sofort verkauft werden. Anfragen bitte an **G. Kühn,** Danzig, Langgarten Nr. 32, gütigst richten zu wollen. 8906

Mein Grundstück, ca. 3 Huf. culm., ⅓ Meile von der Dirschauer Chaussee gelegen, bin ich Willens zu verkaufen.

Auskunft in der Expedition dies. Zeitung unter 8632.

Mein in Mewe am Markt belegenes Eckhaus nebst Speicher, Stallung und Garten, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kauflustige wollen sich gefälligst an Herrn **Herrmann Loewenstein** in Mewe wenden.

8761 **F. G. Krafft,** Wittwe.

Berlin, den 19. März 1874.

Beste Schlesische Steinkohlen,

Stück-, Würfel-, gesiebte Nuß- u. Klein-, offerirt billigst in Waggon-Ladungen und ab Lagerplatz

F. Staberow, Danzig,
8889 Comtoir: Hundegasse 30.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Tüchtige Gelbgiesser u. Gürtlergesellen

finden gegen guten Lohn resp. stete Accordarbeit dauernde Beschäftigung.

L. Wilhelm,
8916 **Elbing.**

Zur Stütze der Hausfrau findet ein in der Kochkunst und Federviehzucht erfahrenes anspruchloses Mädchen aus guter Familie eine Stelle auf dem Lande. Anfragen resp. Zeugnisse beliebe man unter Nr. 8911 an die Danziger Ztg. zu richten.

Ein Photograph,

der früher Compagnon eines photographischen Ateliers gewesen ist, wünscht von sofort eine Stelle als Gehilfe. Gef. Offerten bitte an d. Kaufmann Zimmermann in Schwetz Westpr. zu richten.

Agent

in der Weinbranche bekannt, von einem leistungsfähigen Hause am Rhein für Ostpreußen 2c. gesucht. Franco Offerten sub Chiffer **V. 9452** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.** (8609

Ein evang. Hauslehrer,

der Knaben für Tertia vorbereitet, wird in der Nähe von Danzig gesucht und bittet man Adressen Danzig, Sandgrube No. 29, 1 Treppe abzugeben. (8840

Eine kräftige Frau

wird zur Pflege bei einem älteren Herrn gesucht. Adr. nebst Preisangabe unter 8737 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein diebes- u. feuersicherer
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Adressen in der Exped. d. Ztg. unter 8810 erbeten.

Eine Postgehilfenstelle wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. unter 8823.

Ein Commis

für das **Material- und Destillations-Geschäft** zum sofortigen Antritt kann sich melden b. **H. H. Zimmermann,** Langefuhr.

Für 3 Kinder im Alter v. 9 bis 14 Jahren wird eine bewährte Erzieherin gesucht, die Unterricht im Franz., Engl. und in der Musik ertheilt und befähigt ist, ein Mädchen, das für die erste Klasse reif ist, noch 1 bis 2 Jahre zu unterrichten. Adr. unter 8813 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zum 1. April d. J. suchen wir für unsere Farben-, Droguerie- und Parfümerie-Handlung einen Lehrling.
A. Lemme & Co.
in Stolp.

Ein junges Mädchen ist geneigt, auf dem Lande in einer Familie als Lehrerin in der Musik und zugleich als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau einzutreten. Adr. unter 8865 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.